



Ängelbärger Zeyt

Engelberger Jahrbuch 2015



Inhaltsverzeichnis

- 1 Vorwort
- 2 Kalender

16 Chronik Herbst

20 Chronik Winter

24 Chronik Frühling

28 Chronik Sommer

-
- 32 200 Jahre Engelberg bei Obwalden
 - 38 150 Jahre Engelberg bei Obwalden
 - 48 Jodlerklub Engelberg
 - 49 Tal Museum Engelberg
 - 53 Brand im Hotel Victoria
 - 59 Musikgesellschaft Engelberg
 - 61 Theatergruppe Engelberg
 - 63 „In der Heimat hat man Kollegen – in der Fremde Freunde“
 - 68 Älplergesellschaft
 - 71 Schul- und Gemeindebibliothek
 - 74 Engelberg vor 100 Jahren
 - 82 Seilziehclub Engelberg
 - 85 Schweizerische Sportmittelschule Engelberg
 - 88 Sternstunde des Schweizer Skisports
 - 91 Engelberger Nächte: Der Sternenhimmel über Engelberg
 - 96 KiTa Engelberg
 - 99 Dorfschule Engelberg
 - 103 Stiftsschule Engelberg
 - 107 Angelomontana

- 110 Pfadi St. Eugen Engelberg
- 113 Wettbewerb
- 114 EHC Engelberg-Titlis
- 116 Curling Club Engelberg-Titlis
- 117 Internationaler Schlittschuhclub Engelberg
- 119 Verein Engelberger Klosterbräu
- 122 Die Geschichte der verheerenden „Colica spasmodica“
- 132 Engelberger Köpfe
- 140 Der Engelberger Dialekt – ein Sonderfall
- 147 Jägerverein Engelberg
- 153 Nordic Engelberg
- 156 Sporting Park
- 159 Engelberger Autobetriebe AG
- 164 Hotelierverein Engelberg
- 167 Dorfgemeinschaft Engelberg
- 169 Erlenhaus Engelberg
- 172 Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde
- 176 Katholische Pfarrei

-
- 180 Einwohner- und Bürgergemeinderat
 - 181 Politische Vertretungen und Ortsparteien
 - 182 Abstimmungen/Wahlen
 - 188 Bevölkerungsstatistik

- 189 Gratulationen
 - 197 Hochzeitsjubiläen
 - 198 Geburten
 - 199 Todesfälle
-

Vorwort



Zusammenleben

Es ist ein beliebtes Spiel, das sich seit Generationen jeden Frühling wiederholt, wenn auf den Wiesen die Blume mit dem sinnigen Namen Margerite blüht. „Sie liebt mich, sie liebt mich nicht“ – einzeln werden dabei die weissen Blüten abgezupft, bis dann nur noch eine Blüte übrig bleibt und nun Auskunft darüber gibt, ob man der angebeteten Person hold ist oder nicht. Ähnlich verhält es sich mit der Beziehung zwischen Engelberg und dem Kanton Obwalden. Mal hat man sich lieber und mal weniger. Dass Teile der Bevölkerung von Engelberg ein gespaltenes Verhältnis zum Rest des Kantons haben, ist nichts Neues. Und dennoch: Engelberg gehört seit nunmehr 200 Jahren dem Kanton Obwalden an.

Wenn ich das Zusammenleben Engelbergs mit dem alten Kantonsteil im Sarneraatal mit einer Partnerschaft vergleiche, dann trifft dies wohl den Nagel auf den Kopf. Ähnlich wie in einer Partnerschaft gibt es Disharmonien und dann wiederum harmonischere Momente. Lassen wir die letzten Jahrzehnte dieses Zusammenlebens Revue passieren, dann kommen wir um die Erkenntnis nicht herum: So schlecht ist es Engelberg als Mitglied des

Kantons Obwalden in all den Jahren nicht ergangen. Natürlich gehörten Auseinandersetzungen zu diesem Zusammenleben. Und es werden nicht die letzten gewesen sein. Halt so, wie es überall unterschiedliche Auffassungen gibt, wo mehrere Personen zusammenleben. Trotz grösseren und kleineren Sticheleien wurden die Differenzen immer mit Respekt und Anstand bereinigt.

Das Zusammenleben in der Gemeinschaft und der damit verbundene Zusammenhalt sind meiner Meinung nach der Grundstein für eine funktionierende Gesellschaft, welche im Endeffekt die Stabilität in unser Land gebracht hat. Die Welt hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Durch die Globalisierung wurden die Länder und Kontinente näher zueinander geführt und wirtschaftlich eng miteinander verknüpft. Klar, Sarnen ist als Kantonshauptort für viele Engelbergerinnen und Engelberger immer noch weit weg, obwohl man sich gerne als weltoffener Tourismusort präsentiert und in einem hohen Masse von dieser Globalisierung profitiert. Dass sich die eigene Welt längst nicht mehr nur auf das Dorf zwischen Titlis, Spannort und Hahnen konzentriert, ist denn auch gut so. Von dem Raum, in dem wir uns heute bewegen, konnten unsere Vorfahren nur träumen. Luzern war für sie schon weit weg. Zürich oder Basel noch viel weiter. Und dennoch haben sie sich vor 200 Jahren dafür entschieden, ein Teil von Obwalden zu werden. Sie haben diese Veränderung bewusst in Kauf genommen, ihre erst kurz zuvor gewonnene Eigenständigkeit aufgegeben und dabei den Grundstein für das Zusammenleben mit der Bevölkerung der übrigen sechs Obwaldner Gemeinden gelegt. Dieses Vermächtnis unserer Vorfahren gilt es auch in Zukunft zu hegen und zu pflegen.

Martin Odermatt, Talammann



Wochen- Nummer	2015		Januar – Jänner	Mondlauf			Himmelserscheinungen	
				Zeichen	Aufgang	Untergang		
1	Donnerstag	1	Neujahr. Weihnachtsoktav. Maria, Mutter des Herrn	♃	21	14.15	4.16	☾ 18.51 ☉ in Erdnähe
	Freitag	2	Basilius; Gregor von Nazianz	♃	4	14.58	5.19	
	Samstag	3	<i>Namen Jesu.</i> Genovefa, Odilo	♃	17	15.46	6.16	
	Sonntag	4	Epiphania. Angela von Foligno; Marius	♃	29	16.39	7.07	
			Die Sterndeuter. Mt 2, 1-12		Sonnenaufgang 8.12	Sonnenuntergang 16.50	Tageslänge 8.38	
2	Montag	5	Emilie	♃	12	17.36	7.52	☾ 5.53
	Dienstag	6	Drei Könige: Caspar, Melchior, Balthasar	♃	24	18.34	8.31	
	Mittwoch	7	Valentin; Raimund	♃	7	19.33	9.06	
	Donnerstag	8	Severin von Noricum	♃	19	20.33	9.36	
	Freitag	9	Julian und Basilissa	♃	1	21.32	10.03	☾ in Erdferne
	Samstag	10	Gregor von Nyssa	♃	12	22.32	10.29	
	Sonntag	11	Taufe des Herrn. Paulin; Theodos	♃	24	23.31	10.55	☾ 5.57
			Mein geliebter Sohn. Mk 1, 7-11		Sonnenaufgang 8.10	Sonnenuntergang 16.58	Tageslänge 8.48	
3	Montag	12	Hilda	♃	6	—	11.20	♁ 16.33 ♁ 10.47
	Dienstag	13	Hilarius	♃	18	0.32	11.47	
	Mittwoch	14	Engelmar; Nina	♃	30	1.33	12.17	
	Donnerstag	15	Maurus und Placidus	♃	13	2.36	12.52	
	Freitag	16	Marcellus	♃	26	3.40	13.32	
	Samstag	17	Antonius der Einsiedler	♃	9	4.43	14.20	
	Sonntag	18	2. Sonntag im Jahreskreis. Priska	♃	23	5.43	15.17	☾ 7.16
			Frage nach dem Rabbi. Joh 1, 35-42		Sonnenaufgang 8.06	Sonnenuntergang 17.08	Tageslänge 9.02	
4	Montag	19	Marius; Pia	♃	7	6.39	16.22	♁ 14.14, ☉ in ♁ 10.44 ☾ in Erdnähe
	Dienstag	20	Fabian; Sebastian	♃	22	7.29	17.34	
	Mittwoch	21	Agnes; Meinrad	♃	7	8.13	18.49	
	Donnerstag	22	Vinzenz; Anastasius	♃	22	8.52	20.07	
	Freitag	23	Heinrich Seuse	♃	7	9.27	21.23	
	Samstag	24	Franz v. Sales; Eberhard; Arno	♃	22	10.00	22.38	☾ 9.18
	Sonntag	25	3. Sonntag im Jahreskreis. Fest Pauli Bekehrung; Wolfram	♃	6	10.32	23.51	☾ 11.23
			Die ersten Jünger Jesu. Mk 1, 14-20		Sonnenaufgang 8.00	Sonnenuntergang 17.18	Tageslänge 9.18	
5	Montag	26	Timotheus; Titus; Robert	♃	20	11.04	—	☾ 5.49
	Dienstag	27	Angela Merici	♃	4	11.39	1.01	
	Mittwoch	28	Thomas v. Aquin; Karl der Große; Amadeus	♃	18	12.17	2.09	
	Donnerstag	29	Valerius	♃	1	12.58	3.12	☾ bei Aldebaran
	Freitag	30	Martina	♃	14	13.44	4.10	
	Samstag	31	Johannes Bosco	♃	26	14.35	5.03	☾ 2.00
I Betreuungserien			Vollmond am 5. um 5.53 Uhr Letztes Viertel am 13. um 10.47 Uhr	Neumond am 20. um 14.14 Uhr Erstes Viertel am 27. um 5.49 Uhr			nidsigend ab 3. um 18.51 Uhr obsigend ab 18. um 7.16 Uhr nidsigend ab 31. um 2.00 Uhr	



Chronik Herbst

September 2013

4. September

Engelberger Jugendsport-Schiesstag

Im Grotzenwäldli messen sich Jungen und Mädchen der Jahrgänge 1997 – 2003 im Kleinkaliberschiesen. In der Gruppe U12 gewinnt Michael Odermatt (Gewinner Zinnbecher) vor den beiden Zweitplatzierten Laura Bütler und Brian Sonderer. Bei den Teilnehmern der U16 siegt Julia Hartweg mit dem Tageshöchstresultat von 75 Punkten vor Vivian Sonderer und Severin Lambrigger.

7. September

8. Junioren-Golfmeisterschaften

Bei herrlichem Herbstwetter finden die Clubmeisterschaften des Golfclubs Engelberg statt. Marco Ehrler siegt mit 75 Schlägen in der Kategorie Brutto. In der Kategorie Netto lautet die Rangliste: 1. Janik Liem, 2. Nicolas Makelaar, 3. Tim Ehrensberger; bei den Newcomern gewinnt Gian Albisser vor Léon Patt und Julia Albisser.

13. September

Speisen in neuen Räumen

Nach fast einem Jahr Renovationszeit werden heute die Mensa und die Schülerspeisesäle des Klosters Engelberg eingeweiht. Der rund eine Million teure Umbau ist mit grossem Einsatz und viel Liebe zum Detail von Architekten und Klosterhandwerkern ausgeführt worden.

13. September bis

4. Oktober

„Leben in der Stiftsschule Engelberg“

Raisa Durandi und Sarah Bähler stellen ihr Fotografieprojekt vor, das sie im Rahmen ihres Bachelor-Abschlusses an der Hochschule Luzern im Bereich „Visuelle Kommunikation“ eingereicht haben.

22. September

Ungewöhnlicher Landeort

Glück im Unglück hat heute ein 26-jähriger Gleitschirmschüler aus dem Kanton Luzern, der auf einem Schulungsflug unfreiwillig auf dem Dach eines Hauses an der Wasserfallstrasse landet. Dabei zieht er sich leichte Verletzungen zu.

26. September

Ängelmärlibärg

Die märchenhaften Tage brechen heute zum dritten Mal seit 2009 an. Gross und Klein werden während zehn Tagen in die Welt der Märchen und Sagen entführt. Das Publikum lässt sich

begeistern, ob von japanischem Bildtheater, mystischer Sagenwanderung, von der Kriminalkomödie „Tatort Gerschnimoor“, von „Ängelbärger Gschichte“, vom Zirkus oder von weiteren Veranstaltungen, die in einer anderen Welt spielen.

28. September

Saisonmarkt mit Alpbazug

Auch in diesem Jahr findet der von der Dorfgemeinschaft organisierte Herbstmarkt statt. In der Dorfstrasse und im Victoriagärtli werden vorwiegend Produkte einheimischer Anbieter verkauft. Die Bauernvereinigung bietet den Marktbesuchern Speis und Trank.

29. September

Hebamme in Pension

Die letzte Engelberger Gemeindehebamme, Schwester Verena Matter, tritt in den Ruhestand. Die Engelbergerin war 45 Jahre lang als Hebamme tätig. Sie wird mit einem Generationengottesdienst und einem Volksapéro gefeiert. Verena Matter hat 4'031 Kindern zur Welt geholfen.



Die 3. Engelberger Märchentage, „Ängelmärlibärg“, entführen in Geschichte und Geschichten. Greth Notz (links) und Angie Amstutz überzeugen im Stück „De Ängelzwärg am Zaubersee“ (Foto: Charles Christen).

200 Jahre Engelberg bei Obwalden - Jubiläumsprojekte



„200 Jahre Engelberg bei Obwalden“: Das Buch zum Jubiläum.
Kaufgelegenheiten: Jubiläums-Webseite (www.engelbergbeiobwalden.ch),
Druckerei Odermatt AG (www.dod.ch), Tourist Center, Gemeindekanzlei,
Buchhandel und weitere Verkaufsstellen. Verkaufspreis: Fr. 58.–

An der ausserordentlichen Talgemeinde vom 25. März 2014 wurde ein Gemeindebeitrag von 200'000 Franken zuhanden einer zu schaffenden Körperschaft für die Aktivitäten und Festivitäten in Zusammenhang mit dem Jubiläum 200 Jahre Engelberg bei Obwalden bewilligt. Der Gemeinderat hat daraufhin mit Beschluss vom 18. Juni 2014 die Kommission „Feierlichkeiten Engelberg 200 Jahre bei Obwalden“ eingesetzt.

Die Kommission setzt sich zusammen aus den neun Projektleiterinnen und Projektleitern, dem Fachmann für Finanzen, jenem für Infrastruktur und dem Sekretariat sowie der Gesamtprojektleitung mit einer Stellvertretung.

Die Kommission erhielt den Auftrag, die bereits als Ideen vorhandenen oder teilweise schon laufenden Projekte bis Mitte September 2014 zusammenzufassen, die Finanzierung zu sichern und die Durchführung so zu organisieren, dass dem Gemeinderat ein vollständiges Jubiläumsprogramm 2015 unterbreitet werden kann. Die Mitglieder der Kommission arbeiten ehrenamtlich und mit Begeisterung für das Jubiläum.

Mit Hilfe der neun Projektleitungen wurde die Arbeit sofort aufgenommen, denn es musste die kurze Zeit zwischen Ende Juni und Mitte September optimal genutzt werden. Die Sponsorengespräche mussten geführt und anschliessende Gesuche ge-



150 Jahre Engelberg bei Obwalden

Die Engelberger „Barilis“ (v.l.n.r.): Talamann Hans Mitter, Mandy Dillier, Edy Lehmann, Heinz Amstutz (hinten), Arnold Amstutz (Foto: Charles Christen).

Ganz Engelberg war auf den Beinen, als man am 20./21. November 1965 mit einem grossen Fest daran erinnerte, dass das Klosterdorf seit 150 Jahren zum Kanton Obwalden gehört. Egal, wie man sich zu dieser Zugehörigkeit stellte: Gefeierte wurde ausgelassen und intensiv und – von den meisten Männern mit Bart. Dies war Hedi Matter-Hess, der Frau

des Bürgerrats Fritz Matter, zu verdanken. Denn sie war es, die sich die Idee ausgedacht hatte, die Männer sollten sich auf das grosse Fest hin Bärte wachsen lassen. Eine Idee mit grossen, nicht nur medialen Auswirkungen. Wir lassen das Fest fotografisch noch einmal aufleben.

Mirjam Infanger-Christen



Hedi Matter-Hess und ihr Mann Fritz Matter, der im OK des Jubiläumsfests Einsitz nahm (Foto: Charles Christen).

Ängelbärger Dorfäscht
21. Wintermanet 1965

am Sonntag:
11.30 Chärns griesch d'Ängelbärger Schälgeise im Chlosterhof
D'Chärner händ mit Noiz und Wangen, mit Herzold und Wölfig
und bringid uf d'
Überräsig
14.00 Wie Chlöster zum Häschd häme (scho dr Nachmittag dure
go tanze, wo nüs Wölfig bed.
22—01 dr Nachtmäster gab büre Dorf und rief d'Schunde des

Häschdornig
am Sonntag:
9.30 Ventifilament mit Myrach so Öhrä Gnabä
Mit Leonhard Wölfig
10.45 schliessend im Chlosterhof: Häschdopel
Dr Wäg uf Zarne
12.30 i'Wooged i de Gschültere
Dr Wölfigel mit de Weyse gschind Wer uf dr Inneseite
Waldhäschd
17.00 Wölfigfest bim Gölfig

Das Programm des „Ängelbärger Dorfäschts“, mit dem man das Jubiläum begeht. Es wird ein Volksfest, wie Engelberg es seither nicht mehr erlebt hat.

Jodelnd und jößend durchs Jahr



Der Jodlerklub Engelberg mit seinen 24 Jodlerinnen und Jodlern ist eine junge Sängermannschaft (Foto: zvg).

Das Vereinsleben des Jodlerklubs Engelberg im Jahr 2014 lässt sich in ein paar kleine Höhepunkte aufteilen:

Jahreskonzert

Nach vierjähriger Pause durften wir nach einer intensiven Probezeit wieder ein Jahreskonzert aufführen. Am 14. März 2014 traten wir in einem festlich geschmückten Kursaal vor das Publikum. Nervös und doch freudig gingen wir den musikalischen Teil an. Der Jodlerklub Schwarzenberg, das Duett Silvia Burch und Irene Wiese sowie der junge Alphornbläser Pascal Barmettler waren als Gastformationen eingeladen. Die charmante Moderatorin Antoinette Abegg führte gekonnt durch das traditionelle Programm. Im Anschluss an das Konzert spielten die Stöckli Buebe zum Tanz auf. Es wurde weiter gesungen, geredet, gelacht... Die letzten Besucher und Jodler verabschiedeten sich erst in den frühen Morgenstunden. Es war ein gelungener Anlass, der uns viel Elan für den weiteren Weg gibt.

Kurkonzerte

Wie jeden Sommer durften wir einige Kurkonzerte mitgestalten. Wir schätzen diese Auftritte sehr. Sie führen immer wieder zu spannenden Begegnungen mit Feriengästen. Neu kochten wir auf traditionelle Weise „Kaffee avec“. Diesen verteilten wir an die Zuhörer und Zuhörerinnen als Degustation. Da es in Engelberg auch im Sommer am Abend schnell kühler wird, schätzen die Gäste diese Geste jeweils sehr.

Jodlermessen

Mit Freude singen wir in Messen mit. Dies sind immer sehr feierliche Auftritte. So singen wir jeweils an der Brunnli-Messe, am Eidg. Dank-, Buss- und Betttag im Erlenhaus oder auf dem Stanserhorn die Jodlermesse. Jeder dieser Auftritte hat seinen ganz eigenen Charme und Charakter.

Und sonst

Wir sind eine sehr junge Sängermannschaft. Viele der 24 Jodler und Jodlerinnen sind erst seit kurzem im Verein. Wir proben fleissig jeden Donnerstag in der Schulhausaula. Unser Dirigent Carlo Christen versteht es ausgezeichnet, uns immer wieder auf die Feinheiten und Eigenheiten des Jodels hinzuweisen und uns zu fördern – aber auch zu fordern. Wer die Jodler kennt, der weiss, dass nach der Probe der gemütliche Teil folgt. So ertönt ab und zu in einem Restaurant spontan ein Jößt oder ein fröhliches Lied. Damit konnten wir schon ganz spontan Gästen eine Freude machen. Ab und zu dauert der gemütliche Teil wesentlich länger als die eigentliche Probe. Diese Kameradschaft ist es, welche die Jodlerszene für viele einmalig macht.

Ausblick

Am 27.02.2015 führen wir wieder ein Jahreskonzert durch. Das Programm gestalten die Obwaldner Jungjuizer und der Jodlerklub Echo vom Mythen Schwyz mit uns mit. Nach dem konzertanten Teil spielen die Gebrüder Rickenbacher zum Tanz auf. Wir freuen uns, wenn wir auch Sie begrüßen dürfen und Ihnen einen gemütlichen Abend im Kreise der Jodler bieten können.

Rahel Rutz

TME

Jahresbericht Tal Museum Engelberg



Märchenhafter Kindermorgen im Tal Museum.

Von märchenhaften Kindermorgen und Familienführungen

Seit einigen Jahren bietet das Tal Museum zusammen mit der Engelberg-Titlis Tourismus AG während den Engelberger Märchentagen „Ängelmärlibärg“ einen Morgen für Kinder im Museum an. Kinder im Alter von fünf bis zwölf Jahren können während drei Tagen im Museum Geschichten und Sagen hören, basteln und spielen. Anfang Oktober 2013 – zur 3. Ausgabe der Märchentage – bestand für die Kinder wiederum die Möglichkeit, Zeit im Museum zu verbringen. Solche Veranstaltungen bieten sich hervorragend an, um den Kindern von klein auf mitzugeben, wie spannend und abwechslungsreich ein Besuch im Museum sein kann. Und ein solch altes Haus macht durchaus Eindruck auf die Kinder und regt die Fantasie an!

Das Angebot wurde rege genutzt, jeder der drei Morgen war restlos ausgebucht. Das Tal Museum als „Hüterin“ und als Vermittlerin der lokalen Talgeschichte macht sich für diese Veranstaltungen zur Aufgabe, den Kindern von Engelberg und von

auswärts auf spielerische Art und Weise Geschichten, Legenden und Wissenswertes über Engelberg weiterzugeben. Dieses Jahr gingen die Kinder unter anderem der Frage nach „Wie Engelberg zu seinem Namen kam“. Passend zur Legende spazierten alle Kinder zusammen in den Klosterhof und liessen sich die Geschichte um die Entstehung des Klosters erzählen; später bastelte dann jedes Kind seinen eigenen Engel – ein perfektes Mitbringsel für zu Hause. Dementsprechend stolz wurden die farbenfrohen und liebevoll verzierten Engel am Ende der Veranstaltung den Eltern gezeigt!

Nebst der Veranstaltung „Märchenhafter Kindermorgen“ hat das Tal Museum seit Sommer 2014 Familienführungen angeboten. Diese Führungen richten sich speziell an Eltern, die mit ihren Kindern in Engelberg in den Ferien sind und gemeinsam einen Museumsbesuch planen. Unter dem Titel „Plumsklo & Co.“ wird allerlei Spannendes und Amüsantes über den Alltag vergangener Tage berichtet. Die Familienführungen wie auch die öffentlichen Führungen zur „Luxushotelserie“ in Engelberg erfreuten sich grosser Beliebtheit.

Brand im Hotel Victoria

Ruedy Waser



Das Hotel Hug-Victoria gegenüber der Villa Maria (Sammlung TME).

Nur das Victoriagärtli im oberen Dorfteil erinnert noch an das stattliche Hotel, das einst daneben stand. Im Jahre 1904 hatte Alfred Hug die vormalige Pension zum Hotel Hug-Victoria ausgebaut. Nebst dem Parterre, in dessen Säle Vereine und andere Gesellschaften ihre Anlässe abhielten, gab es weitere fünf Etagen mit 80 Betten für Gäste. Im Nordflügel des Hauses hatte man die erste und zweite Etage zusammengebaut, um weitere Säle zu erhalten. Das *Victoria* blieb über die nächsten Jahrzehnte eine gute Adresse für gutbürgerliche Gäste und durchlief dieselben Höhen und Tiefen wie andere Hotels im Ort. Im Winter 1938/39 wurde das Haus an L. Thomasin verpachtet.

Am Donnerstag, den 6. April 1939, sitzen der Zimmermann Josef Waser-Kuster und der Schlosser Hermann Waser im Restaurant Alpenclub zusammen, die Wintersaison ist fast vorbei und man hat mehr Zeit für gesellschaftliche Dinge. Josef und

Hermann Waser gehören der Engelberger Feuerwehr an. Hermann Waser dient im 2. Löschzug, zugeteilt an die Schiebeleiter. Josef Waser ist Steiger im 1. Löschzug. Ein Feriengast aus dem Unterland sitzt mit ihnen am Stammtisch, er macht sich eine halbe Stunde vor Mitternacht auf den Heimweg. Kaum ist er draussen auf der Dorfstrasse, nimmt er intensiven Brandgeruch wahr und entdeckt Rauchschwaden am nächtlichen Himmel, die aus dem Dach des Hotels Victoria aufsteigen. Er eilt zurück ins Restaurant und berichtet das Gesehene. Der Wirt rennt ans Telefon, um den Feuerwehrkommandanten Adolf Odermatt im Hotel Bellevue zu alarmieren; die Uhr zeigt 23.40 Uhr.

Josef und Hermann Waser eilen zum *Victoria*. Schon steht der ganze Dachstuhl in Flammen. Die wenigen Hotelgäste und das Personal sind nach draussen geflüchtet. Die beiden Feuerwehrmänner beeilen sich, die Hausschlauchleitung des Hotels



Die Unterwaldner Musikvereine zu Gast in Engelberg



Fahndelelegationen vor der Kirche (Foto: Kari Camenzind).

Manchmal sind es doch arbeitsintensive Aufgaben, die eine Musikgesellschaft zu bewältigen hat. Es sind aber auch schöne Aufgaben, denn das Resultat vermag immer zu erfreuen. Die alljährlich wiederkehrenden Kurkonzerte im Kurpark oder die Platzkonzerte am 1. August, das Jahreskonzert oder die Geburtstagsständchen im Altersheim gehören zu jenen Aufgaben, deren Vorbereitungszeit einen gewohnten Rahmen ausfüllen. Wenn aber ein Unterwaldner Musiktag in Engelberg durchgeführt werden soll, dann nehmen solche organisatorischen Vorbereitungen ganz andere Dimensionen an. Seit Bestehen des Unterwaldner Musikverbandes UMW wurde der Musiktag erst zum dritten Mal in Engelberg abgehalten. Ein Grossanlass, dessen Organisation zur ehrenvollen Aufgabe für die gewählte Musikgesellschaft zählt, denn er wird lediglich alle fünf Jahre durchgeführt. Ein Tag, der zu einem Höhepunkt der musikalischen Darbietungen wird, für die Teilnehmer wie auch für die Besucher dieses Festes.

Ein Jahr zuvor schon mussten wir uns mit diesem Anlass befassen. Als erstes schufen wir ein Organigramm, damit für jede Aufgabe eine verantwortliche Gruppe bestimmt werden konnte, die alle er-

forderlichen Arbeiten in die Wege leitete. Bereits mussten die nötigen Säle für die Musikdarbietungen reserviert werden, ebenso galt es, Gönner und Sponsoren zu finden. Entsprechend der modernen Zeit wurde eine Homepage geschaffen, damit sich die Teilnehmer online anmelden konnten. Eine nicht ganz einfache Aufgabe stellte der Festführer dar, der geschrieben, gestaltet und so weit vorbereitet werden musste, dass er kurz vor Drucklegung nur noch mit den teilnehmenden Vereinen, den Sponsoren und den gemeldeten Gästen ergänzt werden konnte.

Der 31. Mai, und damit der Unterwaldner Musiktag 2014 kam unaufhaltsam näher. Ein Heer von Helfern verrichtete die geplanten Arbeiten. Festzelte wurden aufgestellt und mit Tischen und Bänken eingerichtet, die Tennishalle glich mit 700 Gedecken einem riesigen Restaurant, ebensoviele Vorspeisen, Menus und Desserts waren zubereitet. Die Parkplätze waren reserviert, die Hinweistafeln aufgestellt, die Vortragssäle geschmückt, das Servicepersonal stand bereit und Äschboden-Päuli hatte seinen Grill angeheizt, sogar das Wetter zeigte sich von der trockenen Seite.

Theatergruppe Engelberg



Petra Spühler mit dem Grosi, das den „Dachschaden“ spielt.

Wieder ist eine Theatersaison geschafft. Wieder hat sich die ganze Arbeit gelohnt. In sechs Aufführungen konnten wir das Publikum unterhalten und durften viele positive Rückmeldungen entgegennehmen. Zum ersten Mal hat Theres Hurschler die Regie geführt und dank ihrer Leidenschaft für das Theaterspielen konnte sie das Stück zu einer erfolgreichen Aufführung bringen. An der Premiere begrüßten wir die Besucher mit einem Apéro, der freundlicherweise wieder von der Holztechnik Bühler AG offeriert wurde. Nach den Aufführungen durften wir uns auf einem Familienausflug verwöhnen lassen, als Belohnung für die intensive Arbeit.

Vorbereitungen

Eine Theateraufführung steht am Ende von viel Organisation, in die alle Mitglieder eingebunden sind. Entsprechend beginnen die Vorarbeiten für die Aufführung im Winter bereits im Sommer. Ein geeignetes Stück muss ausgewählt und eingekauft werden, dafür liest und beurteilt die Kommission eine Auswahl von Texten. Gleich danach erfolgt die Besetzung der Rollen, damit die Schauspieler

im Herbst mit den Leseproben beginnen können. Im Januar folgen die Bühnenproben. Nebenbei werden das Bühnenbild gebaut, der Saal reserviert und die nötigen Bewilligungen eingeholt. Die Zeit vor der Premiere verrinnt schnell: Es gilt, Theaterprogramme zu verschicken, Plakate zu drucken und Kostüme zu beschaffen. An der Hauptprobe werden die Kostüme ausprobiert, die Masken aufgetragen und die Textsicherheit geprüft, dann entstehen auch die Fotos für die Zeitungsberichte. Die Ressortchefs und ihre Helfer erledigen nun die letzten Feinheiten: Sepp Christen im Bühnenbau, Trudy Amstutz in der Maske und bei den Kostümen, Heidi Schleiss bei den Frisuren, Karin Sonderer in der Restauration und Annie Infanger an der Kasse. Insbesondere die Kostüme und Frisuren hatten es diesmal in sich, trugen die meisten Spieler doch bis zu drei Kostüme im Stil der 60er-Jahre.

„Grosi mit Dachschade“

Der Schwank „Grosi mit Dachschade“ von Hansueli Züger spielt in drei Akten. Grosi Gertrud Spühler (Anni Langenstein) bezieht nach einem Unfall eine Invalidenrente, da sie scheinbar fast taub und



„In der Heimat hat man Kollegen – in der Fremde Freunde“

Catherine De Kegel

Ein Vorstellungsgespräch mit weitreichenden Folgen: Maria und Elisardo 1987 auf dem Titlis.

Seit bald 25 Jahren haben sie ihren Lebensmittelpunkt in Engelberg. Sie, das sind Maria Ruiz und Elisardo Justo. Vieles hat sich seither verändert, besonders aber ihr Lebensrhythmus. Denn in dieser Zeit ist aus dem Paar eine Familie geworden, eine Familie mit den vier Söhnen Fabio, Dennis, Sandro und Alex. Elf Jahre liegen zwischen dem Ältesten und dem Jüngsten. So war und ist zuhause immer etwas los. Zumal Hund Chesti, zwölfjährig und immer noch putzmunter, ebenfalls für Abwechslung sorgt.

Spanische Wurzeln

Beide Eltern haben ihre Wurzeln in Spanien, und doch sind sie vom Heimatland sehr unterschiedlich geprägt. Elisardo Justo kam in Galizien, im äussersten Nordwesten Spaniens, zur Welt und ist in Verin, einem Ort im Hügelland nahe der portugiesischen Grenze, aufgewachsen. Sein Onkel arbeitete und lebte damals in Schaffhausen. Elisardos

Vater hingegen pendelte als Saisonier hin und her. Den Sommer über arbeitet er beim Rheinfluss, den Winter verbringt er in der Heimat. So kommt es, dass Elisardo mit 16 Jahren für drei Sommer mit dem Vater zur Arbeit nach Schaffhausen geht. Danach absolviert er seinen Militärdienst, und findet anschliessend in der Heimat eine Stelle als Maler. Doch das Malergeschäft geht Konkurs und Elisardo verpflichtet sich wieder für eine Sommersaison beim Rheinfluss. Aber was wird im Winter? Er bewirbt sich um eine Stelle im Restaurant Titlis. Fortan pendelt er halbjährlich zwischen Schaffhausen und Engelberg. Doch auf dem Titlis möchte man ihn auch im Sommer haben. So bleibt er ab dem Winter 1990/91 definitiv in Engelberg. Aber nicht allein.

Maria Ruiz ist bereits mit sechs Jahren mit ihrer Familie aus Südspanien, von Málaga, der nach Sevilla zweitgrössten Stadt Andalusiens, nach Stockach bei Konstanz gezogen. Ihre Jugend ver-

Äplergesellschaft Engelberg

D'Gsichtsbrattig vo dä Äpler



Die Wildputzi gehören zur Engelberger Äplerchilbi wie die Chässprüche nach dem Mittagessen.

*Das Ängelbärg sich zu andärä Energie-Stätt
cha la zellä,
düäd uisä Gmeindrat ä höiffä energiesparendi
Massnahmä la erstellä.*

*So wächslid sey bi allnä Strasselampä d'Biirä öis,
und d'rfür wachsid jetz bi chaltä Winter-Täg
Eyschäpffä us denä Lampä öis.
S'nöchtsch chönt de für s'Spaziärä äs
Helmobligatorium für d'Füässgänger sey,
als Folg vo derä Stromsparerey.*

Dass der Gemeinderat bei den Chässprüchen an der Äplerchilbi schon mal ab und zu sein Fett abbekommt, hat ebenso Tradition wie der Chässpruch selber. Wann in Engelberg zum ersten Mal an der Äplerchilbi ein Chässpruch zum Besten

gegeben wurde, ist nicht überliefert. Doch die Tradition dürfte uralt sein. Immerhin überliefert ist, dass neben Engelberg auch in Wolfenschiessen fast gleichzeitig das neue Organisationsmodell einer Äplerbruderschaft Fuss fasste. Pater Martin Roth initiierte 1651 die Einrichtung einer Äplerbruderschaft. Weitere Gründungen liessen bis ins 18. Jahrhundert auf sich warten. Engelberg hatte also eine Vorreiterrolle inne und dürfte diese wohl auch in Sachen Chässpruch für sich in Anspruch nehmen.

*Will's z'Ängelbärg für zwe Grassä-Biwak-Hüttä
scheyns kei üäd haa, tüäd diä zweit underem
Patronat Entwickligshilf sid nuischtem im Tschifi
änä stah.*

Von Bestsellern und Leseratten



Giulia Enders, Autorin des Bestsellers „Darm mit Charme“, hier bei der Sendung Aeschbacher mit Bibliotheksleiterin Angelika Janka.

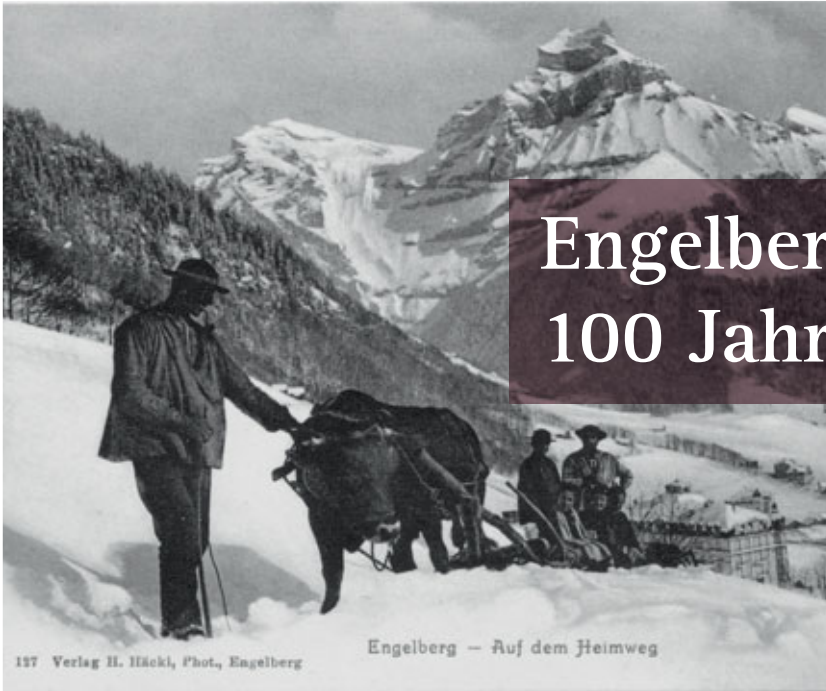
Ende 2014 dürfen wir auf ein innovatives und spannendes Bibliotheksjahr zurückblicken. Sehr erfreulich sind die stabilen, eher steigenden Ausleihzahlen. Die Bibliothek erfreut sich nach wie vor grosser Beliebtheit. So wurde unser gesamter Medienbestand laut der neuesten Statistik 4,8-mal umgesetzt.

Im Berichtsjahr standen die Aktualität und die Erweiterung des Angebotes „Belletristik für Erwachsene“ im Vordergrund. Immer wieder bekamen wir Komplimente von unseren Kunden, weil wir die neuesten Bestseller umgehend zur Ausleihe parat hatten. „Darm mit Charme“ von der jungen Autorin Giulia Enders war dabei mit Abstand das meist nachgefragte und ausgeliehene Buch in diesem Jahr. Es ist ein herrlich unkompliziertes und äusserst verständliches Werk, das dem interessierten Leser eine Fülle wissenschaftlicher Erkenntnisse lebendig darlegt. Giulia Enders gelingt es auf faszinierend simple Art und ohne erhobenen Zeigefinger, hochkomplexe Vorgänge wie die Arbeit der Enzyme sowie viele weitere Themen von der

Nahrungsaufnahme bis zur Verdauung geradezu spielerisch darzulegen. Eine besondere Aufwertung erfährt der Text obendrein durch die witzigen und ausserordentlich aussagekräftigen Illustrationen ihrer Schwester. So war es mir eine Freude, die Autorin an der Talkshow von Kurt Aeschbacher persönlich kennenzulernen.

Bücherwahl – schwere Qual

Im persönlichen Gespräch versuchen wir, die Wünsche unserer Kunden zu erfassen und dann – natürlich – zu erfüllen. Egal, ob der zehnjährige Schüler Bücher für einen Vortrag sucht, die bald 90-jährige Dame einen spannenden, aber nicht zu dicken Krimi wünscht, oder ob die dreifache Mutter „etwas Leichtes, nichts Anstrengendes, einfach etwas zum Abschalten“ braucht. Schon beim Einkauf haben wir oft eine bestimmte Leserin oder einen bestimmten Leser im Kopf und wissen, dass wir sicher mit diesem Buch eine Freude bereiten. Vor allem Kinder studieren die in Frage kommenden Medien eingehend, bevor sie sich für deren Ausleihe



Engelberg vor 100 Jahren

Ruedy Waser

Auf dem winterlichen Schulweg zur Schwand (Sammlung TME).

Das Gemeindejahr 1914

Die ersten Gemeinderatssitzungen des Jahres 1914 befassten sich mit zahlreichen Kleinigkeiten. Die vielen Einsprachen über zu hoch eingeschätzte Steuern mussten von Fall zu Fall besprochen werden. Zudem lag der Bericht des Feuerschauers zur Prüfung vor, der jeden Kamin betreffend Sicherheit, Defekte oder ungenügende Russung beurteilt hatte. Bei mangelnder Wartung mussten Gebühren und Bussen ausgesprochen werden.

Schulabsenzen

In der Sitzung vom 16. Januar 1914 wurde die Reklamation eines Schwanders behandelt, der sich über das Verhalten der Lehrer beschwerte. „In der Grünhalten sei der Weg durch Lawinen zugemacht worden und die Schulkinder am Schulbesuch hiedurch verhindert worden, wesswegen die Absenzen (sic) nicht als unentschuldig aufgetragen wer-

den möchten. Trotz wiederholtem Schöpfen habe sich der Weg wieder gefüllt und bieten die Lawinen auch für Kirchenbesucher Gefahr.“ Gleichzeitig wurde die Gemeinde um Abhilfe gebeten. Dies jedoch wurde vorerst abgelehnt, „man möge doch im Herbst vor dem Schneefall darauf rückkommen, damit etwelche Vorbeugungsmittel versucht werden können, gegenwärtig werden sich nicht gut andere Verhältnisse schaffen lassen“. Zwar wurde die Sicherheit der Schulkinder erwähnt, aber die eigentliche Frage, warum die Schulkinder mit unentschuldigten Absenzen bestraft wurden, schien man nicht beantworten zu wollen.

Streit um die Waldsteuer

Eine etwas delikaterere Angelegenheit ergab sich aus dem Bericht des Forstwesens. Einige Waldbesitzer weigerten sich, die Waldsteuer zu bezahlen. Da man zu einem früheren Zeitpunkt die Waldbesitzer verpflichtet hatte, einen anteilmässig bestimmten



Seilziehclub Engelberg

Mit Erfahrung zu Gold



640-kg-Team in Luthern.

„Erfolg ist, Erfahrung weiterzugeben.“ Diesen Satz hat unser Hauptsponsor in diesem Jahr als Slogan verwendet. Treffender könnte man auch die Geschichte des Seilziehclubs Engelberg kaum beschreiben. Durch Beharrlichkeit und ständige Weitergabe von Erfahrung wurden all die Erfolge erzielt, die den Palmarès heute zieren. Von Anfang an setzte der Seilziehclub Engelberg auch auf Professionalität. Bereits kurz nach der Gründung 1970 wurde der englische Seilziehexperte Jack Frazer nach Engelberg eingeladen, um von seinem Know-how zu profitieren. Fortan wurde diese Erfahrung weitergegeben, um den Seilziehclub Engelberg an seine heutige Position, den Platz an der Weltspitze, zu bringen.

An die Weltspitze sollten auch die Ziele der Saison 2014 führen. Mit dem Gewinn des Schweizermeistertitels wollte man sich die Nationalmannschaft sichern und die Schweiz an der WM vertreten. Doch auch im Seilziehsport gilt: ohne Fleiss, kein Preis. Seilziehen ist zwar eine Randsportart, doch um an der Weltspitze mithalten zu können, wird das Hobby zum Spitzensport.

Ein wichtiger Bestandteil des Trainings ist eine solide Grundlage, die sich die Seilzieher mit Kraft- und Ausdauertraining im Herbst und Winter holen. Dank der eigenen Trainingsanlage auf dem Sportplatz Wyden ist auch den Athleten des Seilziehclubs Engelberg früh ein Seiltraining möglich, so dass sie trotz Schnee zur gleichen Zeit wie die Clubs aus dem Flachland mit dem Seiltraining beginnen können. Bevor die Anlage ab Ende Februar wieder zum Seilziehen genutzt wurde, konnten in diesem Jahr erstmals auch andere Vereine davon profitieren. In den Wintermonaten stand sie dem Verein Nordic Engelberg und der Sportmittelschule für das Biathlon-Schiesstraining zur Verfügung.

Ebenfalls im Zusammenhang mit dem Schneesport stand das nächste Ereignis. Anlässlich der Olympiafeier von Dominique Gisin stampften die Seilzieher und einige Helfer auf Initiative von Gründungsmitglied Hans Bünter die Olympischen Ringe in den Schnee am Hausberg Hahnen.

Von den heimischen Bergen über den Brünig Richtung Thunersee führte die nächste Reise. Die Seilzie-



Von Medaillen, Diplomen und Erfahrungen am Schwarzen Meer

Gruppenfoto der SSE mit Schülerinnen und Schülern und Staff.

Am Sonntag, 11. August 2013, startete die Sportmittelschule mit 82 Schülerinnen und Schülern ins neue Schuljahr. Ein erster Rekord, der ein Jahr voller Superlative lancieren sollte. Ein Jahr gezeichnet von unzähligen Topleistungen der Talente, ein Jahr reichlich geschmückt mit Medaillen um SSE-Hälse und Diplomen in Händen, das Dominique-Gisin-Jahr mit Olympiagold. Das sind Schlagworte genug, um etwas genauer auf diese bewegte Zeit zurückzublicken.

Zu Beginn des Schuljahres konnte das SSE-Team die neuen Büroräumlichkeiten im Erdgeschoss des Internats Wyden beziehen. Die Mitarbeitenden finden optimale Arbeitsbedingungen vor und auch für die Schülerinnen und Schüler sind die neuen Räume von Vorteil. Im Lernraum können sie vom Coaching der Zivildienstleistenden profitieren und sich optimal für anstehende Prüfungen vorbereiten. Daneben wurde das Verpflegungskonzept überarbeitet und der neue Speisesaal des Klosters bietet den optimalen Rahmen für eine erholsame Mittagspause.

Sportliche Erfolge

Die Saison 2013/2014 war eine unglaublich erfolgreiche. Aktuelle wie ehemalige SSE-Schülerinnen und -Schüler sorgten in sämtlichen Sportarten für

Furore. Der Glückwunschkartendruck lief auf Hochturen, eine Erfolgsmeldung jagte die nächste. Hier eine kleine Auswahl:

Bei den alpinen Schweizermeisterschaften dominierten unsere Jungs und Mädels auf ganzer Linie. Acht Schweizermeister-Titel und weitere Medaillen resultierten aus den Rennen. Zusätzlich durften wir Corinne Suter als doppelte Juniorenweltmeisterin feiern, Michelle Gisin entschied diverse Europacup-Slaloms für sich und auch Bernhard Niederberger, Reto Schmidiger oder Urs Kryenbühl erreichten Spitzenresultate. Überstrahlt wurde die Saison vom sensationellen Olympiagold unserer Absolventin Dominique Gisin!

Die Freestyler standen den Alpinen in nichts nach und lieferten ebenfalls beeindruckende Resultate. Verena Rohrer holte sich an der Junioren-WM Freestyle die Goldmedaille, Kai Mahler belegte bei den X-Games den starken dritten Rang und Luca Schuler entschied die Slopestyle-SM für sich. Mit Fabian Bösch, Till Matti und Andri Ragettli (und diversen weiteren) waren weitere SSE-Freestyler sehr erfolgreich.

Auch unsere „Nordischen“ reihten einen Triumph an den nächsten. Mit Lena Häcki (Biathlon), Stefa-

Sternstunde des Schweizer Skisports



Endlich war das Glück auch Dominique Gisin hold. An den Olympischen Winterspielen in Sotschi gewinnt die Engelbergerin die Goldmedaille in der Abfahrt (Foto: zvg).

Im Leben gibt es Augenblicke, wo man Entscheide trifft, über deren Tragweite man sich noch nicht bis ins letzte Detail im Klaren ist. So geschehen an jenem Samstagabend des 25. Januar 2009 zur schon etwas späteren Stunde am Stammtisch im Restaurant des Hotels Spannort. Nach einer spontanen Plakataktion beim Dorfeingang und ein oder zwei Flaschen gutem Rotwein, schliesslich wollte der zweite Weltcupstieg von Dominique Gisin innerhalb Wochenfrist gefeiert sein, war für die vier Personen am Stammtisch klar: „Wir gründen einen Gisin-Fanclub.“ Das Schneegestöber in dieser Nacht deckte zwar die Fussabdrücke der Heimkehrer mit herrlichem Pulverschnee wieder zu, nicht aber die fixe Idee, den Fanclub ins Leben zu rufen. Zwei Tage später lagen die Statuten vor und die Vorstandsmitglieder waren bestellt. Und nach dem Spontanempfang für die erste Engelberger Welt-

cup-Siegerin nach Zoe Haas war auch das erste Reiseziel des noch jungen Fanclubs festgelegt: Unterstützung von Dominique Gisin bei ihrer Teilnahme an den Weltmeisterschaften in Val d'Isère. Dies alles ging zwar etwas schnell, doch der Zustrom an Neumitgliedern hielt unvermittelt an und niemand ahnte zu diesem Zeitpunkt, dass dies erst der Beginn einer grossen Geschichte war. Schon gar nicht die vier Nachtschwärmer, die am Ursprung dieser Story stehen.

Die perfekte Fahrt

Mittwoch, 12. Februar 2014. Wer nicht die Gelegenheit hat, vor dem Fernseher die Abfahrt der Damen an den Olympischen Winterspielen in Sotschi mitzuverfolgen, bekommt zumindest mit einem Ohr auf irgendeinem der Radiosender mit, was in

Engelberger Nächte

Der Sternenhimmel über Engelberg im Jahr 2015

Fredy Thaler



Himmelscheibe aus der Bronzezeit, gefunden in Nebra (Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Foto: Juraj Lipták).

Können Sie sich einen Himmel ohne Sterne vorstellen? Undenkbar. Wir sind es gewohnt, dass bei klarer Nacht unzählige Sterne am Himmel leuchten. Der Blick zum Himmel löst bei uns Faszination aus, aber auch Fragen, deren Antworten wir nicht kennen. Wie gross ist das Universum? Wo ist der Anfang, wo das Ende? Es sind Neugierde und Staunen ob der Schönheit der Himmelsobjekte, die uns antreiben, immer mehr über den Sternenhimmel zu erfahren.

Bewegungen und Objekte am Himmel

Stellen Sie sich vor, Erde und Sonne stünden die ganze Zeit im gleichen Winkel und gleichen Abstand zueinander. Auch wenn sich die Erde um die eigene Achse drehte und damit den Wechsel von Tag und Nacht erzeugte, gäbe es keine Jahreszeiten. Im heliozentrischen Weltbild, mit der Sonne im Zentrum, dreht sich unsere Erde auf einer elliptischen Bahn um die Sonne. Die eigene Drehachse ist zur Umlaufbahnebene um $23,5^\circ$ geneigt.

Von uns aus gesehen glauben wir, dass sich der nächtliche Himmel von Osten nach Westen bewegt.

In Wirklichkeit dreht sich die Erde um die eigene Achse und zwar in umgekehrter Richtung. Auf den ersten Blick denken wir, alle Objekte am Himmel seien unbeweglich. Das ist falsch. Jedes dieser Objekte bewegt sich, nur sind die meisten dieser Bewegungen für unser Auge nicht wahrnehmbar. Bei genauerer Betrachtung stellen wir als Erstes fest, dass der Mond jede Nacht etwa 50 Minuten später am Horizont erscheint und seine Form sich allmählich verändert. Dies hat damit zu tun, dass der Mond eigene Bewegungsmuster aufweist. Er kreist einmal in 28 Tagen um die Erde. Als Nächstes erkennen wir, dass sich die Position einiger sehr heller Objekte im Verlauf mehrerer Nächte leicht verändert. Es handelt sich hier um Planeten. Generell wird zwischen den kleineren, sonnennahen Planeten (Merkur, Venus, Erde und Mars) und den viel grösseren, sonnenfernen Gasplaneten (Jupiter, Saturn, Uranus und Neptun) unterschieden. Die letzteren besitzen Ringsysteme, von denen jene des Saturns am besten zu beobachten sind.

Zwischen den Planeten und ausserhalb derselben befindet sich eine sehr grosse Zahl kleinerer Objekte, die ebenfalls um die Sonne kreisen. Ihre Durch-



Kinder, Kinder

Beim Frühstück mit den Eltern geht es lebhaft zu.

Wir blicken auf das zweite erfolgreiche Jahr der KiTa Engelberg mit Tagesbetreuung, Spielgruppe und Waldspielgruppe zurück.

Tagesbetreuung

In der Tagesbetreuung konnte die Kinderzahl auf zehn bis zwölf Kinder pro Tag erhöht werden, um die Warteliste langsam zu reduzieren. Damit die grosse Kinderschar gut betreut werden kann, ist eine Teilzeitstelle für eine Haushälterin geschaffen worden. Helen Christen von Ennetbürgen kocht und putzt seit Januar mit viel Freude und Elan in der KiTa. Auch am Mittagstisch fehlt Helen nicht und unterstützt das Team beim gemeinsamen Essen.

Das Team hat Grosses geleistet und vorübergehend das Pensum erhöht, um die Betreuung der Kinder im familiären Rahmen weiterhin erhalten zu können. Es unterstützt und betreut die Kleinen bei ihren Fortschritten. Gemeinsam haben sie drinnen und draussen im Garten gespielt, Spaziergänge gemacht, musiziert, gemalt, gesungen und vieles miteinander unternommen. Während der Olym-

pischen Spiele 2014 wollten die Kleinen ebenfalls mal die Grossen spielen. Bei den Kindern entstand die Idee: Wir Jungs spielen „Iouri Podladtchikov“ und die Mädchen ahmten „Dominique Gisin“ nach. So wurde Snowboarden, Skifahren und noch vieles mehr geübt. Wer weiss, vielleicht tritt der eine oder die andere ja in deren Fusstapfen!

Im Herbst besuchten die Kinder der Tagesbetreuung mit ihren Betreuerinnen mit dem Zug die Luzerner Messe. An der Fasnacht ging es im Leiterwagen, ebenfalls mit dem Zug, als „Minion“ nach Stans, um all die lustigen Kostüme und Wagen zu bewundern. Eine Wanderung vom Ristis zurück nach Engelberg und auch ein Besuch in Toni's Zoo in Rothenburg wurden zusammen unternommen. Das Highlight für sechs Kinder war die Übernachtung in der KiTa. Sie haben sich gefreut, ohne Mami und Papi, auswärts in ihrer KiTa zu schlafen. Am sonnigen Samstagmorgen sind sie aufgewacht, oder mussten von Catherine und Alisha geweckt werden, damit sie das Frühstück für sich und ihre Eltern gemeinsam vorbereiten konnten. Dieses wurde im eingezäunten Garten von allen sichtlich genossen.



Dorfschule Engelberg – Die Kindergartenstufe

Lehrpersonen: Jolanda Britschgi, Claudia Meyer, Barbara Furler, Heidi Geisser, Irmgard Brunner, Carol Perrin (v.l.n.r.).

Im Jahre 1908 wurde der Kindergarten in Engelberg von beruflich engagierten Müttern gegründet (s. Ängelbärger Zeyt 2009, S. 96 ff.). 106 Jahre sind seit der Gründung verstrichen. Vieles hat sich im Kindergartenalltag verändert, wurde den gesellschaftlichen Wandlungen und Bedürfnissen angepasst. Heute zählt der Kindergarten zur Eingangsstufe der Gemeindeschule Engelberg, zur sogenannten Volksschule, und untersteht somit dem Bildungsgesetz des Kantons Obwalden.

Sie, lieber Leser und liebe Leserin, sind eingeladen, die heutige aktuelle Kindergartenstufe kennen zu lernen und vielleicht werden Erinnerungen und Bilder aus Ihrer Kindergartenzeit wach.

Organisation der Kindergartenstufe

Die Kindergartenstufe in Engelberg wird seit 2011 zweijährig geführt. Der Besuch des ersten Kindergartenjahres ist freiwillig und die Eltern eines vierjährigen Kindes (Stichtag 30. Juni) entscheiden über den Eintritt in den Kindergarten. Das zweite Kindergartenjahr ist obligatorisch. Im ersten Kindergartenjahr besuchen die Kinder den Unterricht an vier halben Tagen (drei Vormittage und

ein Nachmittag), im zweiten Kindergartenjahr an sieben Halbtagen (fünf Vormittage und zwei Nachmittage). An drei Vormittagen werden die Klassen altersdurchmischte unterrichtet, d.h. die „Kleinen“ und die „Grossen“ spielen und lernen mit- und voneinander. Die Kindergartenstufe wird somit wie die gesamte Dorfschule in Mehrjahrgangsklassen und integrativ geführt. Für fremdsprachige Kinder bieten die Kindergartenlehrpersonen ab dem 2. Kindergartenjahr eine zusätzliche Lektion Deutschunterricht pro Woche an. Zur Zeit besuchen 30 Kinder das 1. Kindergartenjahr und 29 Kinder das 2. Kindergartenjahr. Die 59 Kinder werden von vier Kindergarten-Lehrpersonen und einer Schulischen Heilpädagogin in drei Klassen geführt und gefördert. Die Kindergarten-Lehrpersonen sowie die Heilpädagogin unterstehen dem Schulleiter, welcher die gesamte Schule leitet und sie im Schulrat vertritt. Alle Lehrpersonen werden durch den Gemeinderat gewählt und angestellt.

Gesundheitskontrollen

Mit dem Eintritt in den Kindergarten stehen verschiedene Gesundheitskontrollen bei den Kindern an. So erhalten die Eltern einen Gutschein für eine

Stiftsschule Engelberg

Jahresbericht 2013/2014



Die Gebäude der Stiftsschule Engelberg.

Die Meilensteine der Stiftsschule Engelberg im Schuljahr 2013/2014 waren die Autorisierung als IB World School, die Planung und Realisierung des Internatsumbaus und der Beginn der Zusammenarbeit mit der IOS/Sek der Gemeinde Engelberg. Nach gut dreijähriger Vorbereitung erhielten wir im Oktober 2013 die offizielle Autorisierung als IB World School für das Diplomprogramm des International Baccalaureate. Die Vorbereitungsarbeiten waren ein wichtiger Katalysator für unsere Schulentwicklung der letzten Jahre. Das IB, künftig Teil unserer zweisprachigen Maturität, wird unsere Schulentwicklung auch in den kommenden Jahren prägen. Von Januar bis Juli 2014 wurde unser Internat grundlegend umgebaut, um den gewandelten Ansprüchen an eine zeitgemässe Internatsschule stärker Rechnung zu tragen und auch um den vorhandenen Raum besser zu nutzen und die Arbeitsabläufe im Internat zu vereinfachen. Nachdem wir die Führung der Sekundarschule per Ende des vorletzten Schuljahrs an die Gemeinde Engelberg abgegeben hatten, durften wir auf Beginn des Schuljahrs 2013/14 die Integrative Orientierungsschule (IOS) und die verbleibenden zwei Sekundarklassen gemäss einem Kooperationsvertrag des Klosters mit der Gemeinde in unseren Räumlichkeiten als Mieter begrüssen. Die Zusammenarbeit mit der IOS/Sek liess sich äusserst erfreulich an,

insbesondere was die gemeinsame Betreuung von internen Stiftsschülerinnen und -schülern betrifft, die die IOS/Sek besuchen.

Schülerinnen und Schüler

Das Schuljahr 2013/14 wurde am 12. August durch Abt Christian mit einem Gottesdienst in der Klosterkirche eröffnet, und zwar unter dem stimmigen Motto „Wage das Neue!“. Im weltlichen Teil des Schuljahresanfangs durfte der Rektor alle Angehörigen der Stiftsschule sowie diejenigen der Integrativen Orientierungsschule/Sekundarschule (IOS) mit Joe Kretz, Schulleiter der Dorfschule, und Hans Matter, Leiter der IOS, begrüssen.

Insgesamt besuchten 125 Schülerinnen und Schüler, davon 72 aus Engelberg und 53 im Internat, das Gymnasium. Wegen der Ausgliederung der Sekundarschule an die Gemeinde Engelberg sank die Zahl unserer Externen gegenüber dem Vorjahr deutlich. Da die Gemeinde aber ihrerseits unsere ehemalige Sekundarschule mit der Oberstufe der Gemeinde zur IOS/Sekundarschule fusionierte und bei uns eingemietet hat, gehen unter dem Strich mehr Schülerinnen und Schüler in den Schulräumlichkeiten des Klosters Engelberg zur Schule. Gemeinsam mit der Sportmittelschule sind das ca.



Jahresbericht 2013/14 der Studentenverbindung Angelomontana

Die Weihe der ersten Fahne der Angelomontana am 2. Mai 1911. Festlicher Umzug entlang des Kurparks vor dem Hotel Titlis (Archiv der Angelomontana).

Bei der Studentenverbindung Angelomontana handelt es sich um die 1907 gegründete Sektion des Schweizerischen Studentenvereins (StV) an der Stiftsschule Engelberg. Die Angelomontana besteht aus zwei sich ergänzenden Teilen. Einerseits aus der Aktivitas, welche den eigentlichen Kern bildet und aus den Gymnasiasten besteht, die an der Stiftsschule „studieren“. Andererseits aus der Altherrenschaft, die sich aus den Ehemaligen der Stiftsschule zusammensetzt. Während die Aktivitas für die Programmgestaltung und die Durchführung der Anlässe verantwortlich ist, steht die Altherrenschaft den Aktiven unterstützend und beratend zur Seite.

Seit nunmehr über einem Jahrhundert prägt die Angelomontana nicht nur die Aktivitäten des StV, sondern auch das Leben an der Stiftsschule. In der Engelberger Öffentlichkeit tritt sie meist im Rahmen von Gottesdiensten oder speziellen Anlässen hervor, wenn ihre Fahnenlegation chargiert und damit einen Farbtupfer einbringt.

Ausrichtung auf die „Externen“

Die grösste Herausforderung im Vereinsjahr 2013/14 stellt die Neuausrichtung der Stiftsschule dar, die seit einigen Jahren in vollem Gange ist. Dies hat auch für die Angelomontana zahlreiche Konsequenzen. Am offensichtlichsten ist dabei die deutliche Ausrichtung auf die „Externen“, also die Engelberger Gymnasiasten. Ursprünglich bestand die Angelomontana mehrheitlich aus „Internen“, die im Internat lebten. Mit dem Einbruch der Internen-Zahlen in den letzten Jahren passte die Angelomontana ihre Strukturen an – mit Erfolg! Stammte noch im Vereinsjahr 2005/06 von 24 Aktiven bloss einer aus Engelberg selber, haben inzwischen die Externen die Internen überholt. Deutliches Zeichen dafür ist, dass beide Senioren (Präsidenten) der Aktivitas in diesem Vereinsjahr – Anna Janka im Wintersemester 2013/14 und Flurin Jossen im Sommersemester 2014 – in Engelberg wohnen. Damit wird die Angelomontana auch innerhalb des Dorfes stärker verankert.



Pfadi St. Eugen Engelberg – ein Jahr voller Abenteuer

Hoch soll sie fliegen!

Kurz nach dem Schulanfang kam ein etwas merkwürdiger Professor in die Dorfschule und bat alle Kinder um Hilfe. Er behauptete, mit seinen speziellen Geräten Aliens in Engelberg aufgespürt zu haben und benötigte nun Unterstützung beim Suchen und Erforschen dieser Eindringlinge. Bereits bei der ersten Übung waren vielen altbekannte und neue Alien-Forscher (Wölflli) anwesend, was uns sehr freute. Im Bänklialpwald konnten wir einen ersten Angriff erfolgreich abwehren und trafen auf einen netten Ausserirdischen, der uns mehr über seine Welt erzählte.

Bei einer unserer nächsten Übungen in der Schlänggen fanden wir einen komisch leuchtenden Schleim, den wir dem Professor zur Analyse mitbrachten. Zwei Wochen später hatte der Professor die Ergebnisse der Schleim-Proben. Der Schleim ist nicht gut für uns Menschen! Da wir ihn bei unserer letzten Übung bereits berührt hatten, mussten wir möglichst schnell ein Schutzmittel besorgen. Nun waren wir gegen die Aliens bestens vorbereitet. Wir waren nahe dran, das Geheimnis der Ausserirdischen zu lüften, als sie den Professor entführten. Zum Glück konnte er im Dorf noch ein paar Hinweise platzieren, die von den jungen Forschern gefunden wurden. Zusammen ergaben diese Hin-

weise einen Ort, wo der Professor möglicherweise festgehalten wurde. Kurz vor Weihnachten machten wir uns auf die Suche nach diesem Versteck und konnten nach einem harten Kampf mit den Entführer-Aliens den Professor befreien.

Auch die Pfädeler erlebten bis zu Weihnachten viele interessante Dinge. Ein Highlight war das Cross-Golfen auf der Gerschnialp, bei dem jeder seine Golfkünste und Weitschüsse im unebenen Gelände zeigen konnte. Da es nicht bei allen mit dem Abschlag gleich gut klappte, probierten wir eine weitere Sportart aus: Beim Pfadi-Hornussen in der Obermatt schlugen sich alle hervorragend und stärkten sich anschliessend bei Wienerli mit Spaghetti vom Feuer. Nebst den sportlichen Fähigkeiten trainierten die Pfädeler auch ihre Haushaltskünste. Im tiefwinterlichen Wald spielten wir in zwei Gruppen um den wertvollen Rahm. In den mitgebrachten Konfigläsern liess er sich super zu Butter schütteln. Einige Pfädeler dachten sogar, sie könnten daraus Käse machen!

Die Leiter organisierten im September einen Rückblick auf das Kantonallager, an dem wir nochmals in Erinnerungen schwelgen konnten. Der jährliche Leiterausflug führte uns nach Bern auf den Foxtrail



Der Eishockey- nachwuchs als Kapital

Die Nachwuchsabteilung des Vereins wird professionell geführt (Foto: Andrea Hurschler).

Der Vorstand traf sich im Frühjahr 2013 zur Klausur. Dabei wurden die Leitplanken der einzelnen Ressorts festgelegt und die Strategie für ein weiteres Jahr verabschiedet. Mit klaren Ideen, aber auch viel Arbeit, die in den nächsten Monaten erledigt werden musste, konnten wir diesen intensiven Abend beschliessen. Anlässlich der letzten Generalversammlung gab es im Vorstand keine Mutationen und so konnten wir mit einer kompetenten Vorstandscrew in die Saison 2013/2014 starten. Wie jedes Jahr war die Arbeit während der gesamten Saison in allen Bereichen sehr intensiv. Auch an der Front (Trainer/Betreuer) mangelt es immer wieder an freiwilligen Helfern. Doch mit viel Engagement aller Funktionäre kann auch diesbezüglich von einer erfolgreichen Saison gesprochen werden. Sowohl der Trainings-/Spielbetrieb als auch sämtliche übrige Veranstaltungen und Aktivitäten gingen ohne nennenswerte Friktionen über die Bühne. Dafür möchte ich allen Beteiligten herzlich danken. Eishockey ist ein finanziell und personell sehr aufwändiger Sport. Gerade die kleinen Eishockeyspieler sind auf eine umfassende Betreuung und Un-

terstützung angewiesen. Der Verein zählt aktuell beinahe 50 Funktionäre (Trainer, Betreuer, Fahrer, Platzorganisation, Schiedsrichter usw.)! Ohne diese Helfer könnte der Saisonbetrieb nicht aufrechterhalten werden. Gerne möchte ich mich auch bei ihnen allen für den tollen Einsatz bedanken.

1. Mannschaft verbessert sich

Aus sportlicher Optik konnten wir nicht in allen Mannschaften und Ligen überzeugen und die gesetzten Saisonziele wurden teilweise leider verpasst. Die 1. Mannschaft beendete die 3. Liga Meisterschaft auf dem sechsten Platz von elf Mannschaften und konnte sich gegenüber den Vorjahren sowohl in Bezug auf Punkte als auch Tabellenrang wesentlich verbessern. Das Team hat weitere Fortschritte erzielt. Ohne Verletzungssorgen und mit etwas mehr Glück wäre eine noch bessere Klassierung möglich gewesen. Der Unterschied zu den Spitzenteams ist gering. Die 2. Aktivmannschaft in der 4. Liga beendete die Saison auf dem neunten Platz von zehn Mannschaften. Neben den arrivier-



Curling Club Engelberg-Titlis



An drei Abenden pro Woche wird im Sporting Park trainiert (Foto: zvg).

Der Curling Club Engelberg-Titlis (CCET) ist ein sehr aktiver Sportclub in Engelberg. Seine 134 Mitglieder aus Engelberg sowie den Kantonen Ob- und Nidwalden trainieren von September bis Ende März an drei Abenden pro Woche im Sporting Park Engelberg. Jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 19.30 bis 21.30 Uhr kann man das interessante Curlingtraining beobachten. Zwei Teams mit vier Spielern oder Spielerinnen treten auf der Curlingbahn, dem Rink, gegeneinander an. Abwechslungsweise stossen sie die Curlingsteine nach den Anweisungen des Skips entlang der etwa 40 Meter langen Eisbahn möglichst nahe ans Dollie, dem Mittelpunkt des Ziels. Die Wischer versuchen mit intensivem Wischen, das Eis „zu erwärmen“, um die Richtung des Steines zu beeinflussen. Von September bis März wird trainiert und der Club veranstaltet auch fünf Turniere, an denen auswärtige Teams aus der ganzen Schweiz antreten. Auf der Website des Clubs kann man die jeweiligen Daten einsehen. Zuschauer sind auf der kleinen Tribüne in der Curlinghalle immer willkommen – und wer beim Zusehen vom Curlingfieber gepackt wird, kann sich bei uns gerne für ein Schnuppertraining anmelden. Das erste Turnier, der traditionelle „Lebkuchen Cup“, findet jeweils am 26. Dezember, der „V-Zug Silvestercup“ am 30. Dezember statt. Jeweils zwölf Teams erküren dann den Sieger. Der Turnierhöhepunkt war die Melchseefrutt-Trophy, die im Januar stattfand und in diesem Jahr wieder einmal von einem Team des CCET gewonnen werden konnte. Sepp Christen und sein Team „4 Motion“ durften die Gratulationen entgegennehmen. Der „Spritzwassercup“, ebenfalls im Januar, und als Saisonabschluss das „Last Sto-

ne-Turnier“ im März rundeten die Saison ab. Ein alljährliches Highlight bildet das Veteranen-Turnier Ende Februar. Solche Turniere werden in der ganzen Schweiz durchgeführt und auch von den Engelberger Veteranen besucht, die dieses Mal als Gastgeber amtierten. Dieser unkomplizierte und fröhliche Anlass ist für alle Teilnehmer ein besonderes Erlebnis. Zwei Teams des Curling Clubs Engelberg-Titlis konnten sich für die Zentralschweizer Trophy qualifizieren. Immer wieder spielten Teams des CCET auch an auswärtigen Turnieren, oft mit Erfolg. So konnten drei Turniere durch Teams aus Engelberg gewonnen werden (Palace-Trophy, Küssnacht am Rigi, Skip: Sepp Christen; Eröffnungsturnier Arosa, Skip: Antonia Kiser; Bistrocup, Küssnacht am Rigi, Skip: Christof Bardenhofer [Titel verteidigt]). Der Curling Club Engelberg-Titlis ist bestrebt, die elf Junioren zu unterstützen und zu fördern. So haben diese während der letzten Saison insgesamt drei Turniere bestritten. Unter der fachkundigen Leitung von drei ausgebildeten J&S-Leitern trainieren sie jede Woche. Bereits können sie sich erfolgreich mit den langjährigen Clubmitgliedern messen. Dank der guten Zusammenarbeit mit dem Sporting Park Engelberg unter der Leitung von Ferdi Janka und seinem Team können wir die vielen Trainings und die Turniere erfolgreich durchführen. Herzlichen Dank. Nur dank des unermüdlischen Einsatzes jedes Vorstands- und OK-Mitgliedes ist es gelungen, dieses aktive Jahr zu bewältigen. Wir bedanken uns bei allen, die zum Gelingen dieses Curlingjahres beigetragen haben, und freuen uns auf ein neues Jahr.

Juliette van Muyden/Thomas Winter

Internationaler Schlittschuhclub Engelberg (ISCE) – Saison 2013/2014

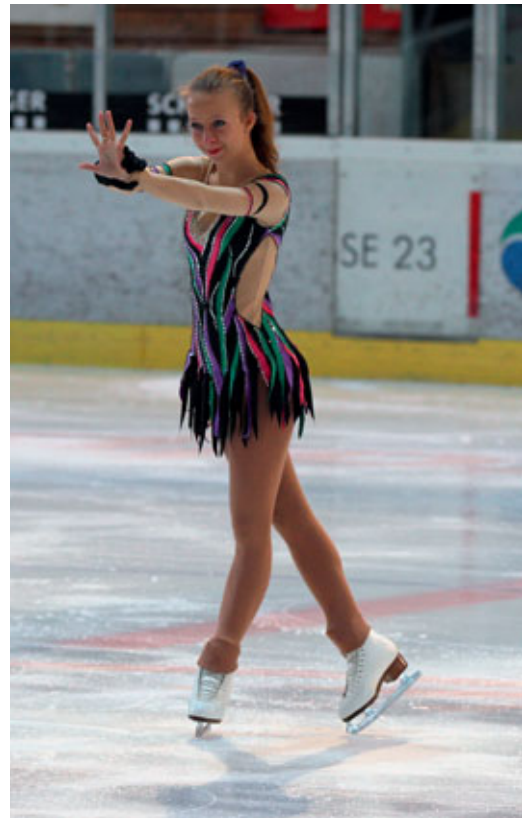


Eisgala 2013: Nachwuchs/Junioren-Gruppe.

Der ISC Engelberg erfreut sich einer wachsenden Vereinstätigkeit. Die Saison begann am 22. Oktober 2013. Die von Jahr zu Jahr zahlreicheren Kinderkurse wurden wieder von unserer Cheftrainerin Vreni Beck durchgeführt.

Eis-Gala

Am 3. Januar 2014 fand die Saison einen ihrer Höhepunkte in der traditionsreichen Eis-Gala. Ein Highlight lieferte die Live-Musik des „Quintetto Hielo“, einer Ad-hoc-Band mit Sandra und Bruno Limacher, Bruno Huber, Toni Hurni und Reiner Rauser. Ein weiterer Höhepunkt war der Auftritt von Lauren Schnydrig, die von ihrer Schulkollegin Rahel Stockmann an der Violine begleitet wurde. Sofort nach ihrem Auftritt musste sie aber ins Auto springen, um an die Schweizermeisterschaft zu reisen. Das reichhaltige Programm der Gala wurde fast ausschliesslich durch Läuferinnen des ISC Engelberg bestritten. Von den kleinsten bis zu den fortgeschrittenen Eisläuferinnen zeigten alle in Gruppen- und Einzelkuren ihr unter dem Jahr erarbeitetes Können. Als Gäste bereicherten die Läuferinnen der Synchrongruppe „The Dreamlight“ die Show. Michael Hug führte als Moderator souverän durch das Programm.



Schweizer Meisterschaften: Lauren Schnydrig.



Verein Engelberger Klosterbräu – Reif für die ersten Jubiläen

Man stösst gerne mit Engelberger Bier an.

Auf der Etikette und im Vereinslogo „Engelberger Klosterbräu“ steht zwar keck „seit 2010“. Das stimmt für das „himmlische Original“, doch die Idee für das provokative Piratenbier mit dem verbotenen Namen wurde schon 2008 geboren. Die Lancierung des genialen Protest-Biers führte dann ein Jahr später zur plumpen Beschlagnahmung durch den holländischen Brauerei-Riesen Heineken. Also feierten wir im Vereinsjahr 2013 sozusagen das Fünf-Jahr-Jubiläum der aufmüpfigen Bier-Idee, des medialen Klassikers „David gegen Goliath“ – Heineken sei Dank. Prominentestes Mitglied des Gründungsvereins mit dem später verbotenen Namen ist übrigens kein Geringerer als Star-Musiker Stephan Eicher, der eng verbunden ist mit dem Klosterdorf und sogar ein Album mit dem Namen Engelberg herausbrachte.

Lanciert wurde das Bier mit dem unverwechselbaren, aber dennoch beanstandeten und verbotenen Namen mit dem einprägsamen Wortspiel aus „kein“ und „Heineken“ 2009 im Klosterdorf mit einem fulminanten, weltweiten Medienecho. Das medi-

ale Eigentor infolge der Beschlagnahmung durch Heineken wird Eingang finden in die Lehrbücher über Öffentlichkeitsarbeit als schier unschlagbares Negativbeispiel einer Reaktion eines mächtig-arroganten Giganten.

2014 konnte der Verein Engelberger Klosterbräu das 5-Jahr-Jubiläum feiern als Nachfolge-Organisation des Vereins mit dem verbotenen Namen. Die Schliessung des Bier-Idee-Vereins mit dem verbotenen Namen war für den Brauerei-Multi aus Holland die Bedingung für den Stopp des juristischen Feldzuges mit einer Armada von holländischen und Schweizer Anwälten gegen die Initianten. In einem Geheim-Vertrag wurden Stillschweigen vereinbart und Konventionalstrafen angedroht, wenn einer der Initianten den Namen des verbotenen Biers je wieder einmal benutzen würde. Das Bier mit dem verbotenen Namen wurde umgetauft in „(B)Engelbräu“ und mit den Gläsern ohne den weggeritzten verbotenen Namen aus dem polizeilich versiegelten Lager, einer Garage im Oberzelgli am Vogelsang-Hang, geholt und erfolgreich ver-



Die Geschichte der verheerenden „Colica spasmodica“ im Kloster Engelberg

Andreas Anderhalden

Johann Jakob Scheuchzer, Arzt und Naturforscher. „Scheuchzerhorn“ und „Scheuchzerjoch“ in den Berner Alpen wurden nach ihm benannt (Zentralbibliothek Zürich, Graphische Sammlung und Fotoarchiv).

Ein berühmter Forscher in Engelberg

Im Jahre 1702 weilte der berühmte Schweizer Arzt und Naturforscher Johann Jakob Scheuchzer (2.8.1672 – 23.6.1733) im Rahmen naturwissenschaftlicher Forschungsarbeiten in Engelberg, wo er das Gastrecht des Klosters geniessen durfte. Während des zweiwöchigen Aufenthalts in Engelberg bat Abt Joachim Albini den Naturwissenschaftler um Rat, da eine unerklärliche Krankheit die Klostergemeinschaft massiv beeinträchtigte und bedrohte. Genau in dieser Zeit starb Pater Innozenz Roman am 15.8.1702 im Alter von erst 28 Jahren an einem dramatischen Leiden.

Scheuchzer, Sohn des Zürcher Stadtarztes, hatte Medizin studiert und sich nach seiner Promotion auf Forschungsreisen in die Alpen begeben. 1695 war er seinem Vater in das Amt des Zürcher Stadtarztes nachgefolgt. Über die folgenden Jahre zog er nebenbei durch die ganze Schweiz, beseelt unter anderem davon, abenteuerliche Volksmärchen zu widerlegen. In unserer Gegend beschäftigte ihn die Sage, dass die Gewitter am Pilatussee von Dämonen ausgelöst würden, sobald man sich dem See nähere oder einen Gegenstand hineinwerfe. Durch einen mutigen Selbstversuch unter den kritisch-ängstlichen Augen der Älpler widerlegte er den Aberglauben. Wichtig waren seine Höhenmessungen mit



Engelberger Köpfe

Hans Häcki, Oberberg.

Die Älplerchilbi und der Viehmarkt sind Anlässe, bei denen es für viele Engelbergerinnen und Engelberger dazu gehört, dabei zu sein. Man nimmt in passender Kleidung daran teil, und mit viel Stolz werden an der Älplerchilbi das Hirthemd und die Tracht getragen, oft mit altem Schmuck in Gold und Silber, weitergegeben von den Grosseltern oder Eltern. Diese beiden Anlässe zu Ende des Alpjahres

im Oktober bieten wie kaum andere Gelegenheit, Engelberger Tradition, Dialekt und Charakterköpfe zu erleben. Karl Camenzind und Charles Christen zeigen hier eine Auswahl von Aufnahmen der letzten Jahre.

Alle Fotos:

Karl Camenzind und Charles Christen.

Der Engelberger Dialekt – ein Sonderfall

Melanie Bösiger,
Alexandra Schiesser



Der Talkessel von Engelberg – nicht nur geographisch, sondern auch sprachlich ein Sonderfall (Sammlung TME).

„United States of Engelberg“, „sehr speziell“ oder „ziemlich eigen“ – das sind Zuschreibungen, die Engelberg erfährt, wenn man Leute aus der Umgebung bittet, dieses Dorf zu charakterisieren. Obwohl zum Kanton Obwalden gehörig, wird Engelberg von Ob- und Nidwaldnern/-innen gemeinhin als eigenständig beschrieben – und nicht nur das Dorf, auch dessen Dialekt.

Der Engelberger Dialekt steht im Mittelpunkt dieses Beitrags, der folgende Fragen beantworten will: Was wurde in der Vergangenheit über den Engelberger Dialekt geschrieben, was weiss man über ihn? Wie klingt der Engelberger Dialekt heute, was hat sich im Vergleich zu früher verändert? Wie wird der Engelberger Dialekt von Ob- und Nidwaldnern/-innen wahrgenommen, was halten sie typisch für diesen Dialekt? Antworten auf diese Fragen sollen ein aktuelles Bild zeichnen des Engelberger Dialekts, der – wie folgende Ausführungen zeigen werden – nicht zu Unrecht für speziell und eigenständig gehalten wird.

Was bisher über den Engelberger Dialekt geschrieben wurde

Der Engelberger Dialekt wurde in der Vergangenheit verschiedentlich wissenschaftlich untersucht. Nennenswert ist einmal der *SPRACHATLAS DER DEUTSCHEN SCHWEIZ (SDS)*: Er ist zwischen 1962 und 1997 in acht Bänden erschienen und dokumentiert auf über 1'500 Karten die dialektale Vielfalt des Schweizerdeutschen.

Die Karten basieren auf Daten, die von 1939 bis 1958 erhoben wurden: Dialektologen haben damals etwa jede dritte deutschsprachige Gemeinde bereist und dort mehrere Tage mit den ansässigen Dialektsprechern verbracht, um aufzuzeichnen, wie die entsprechenden Ortsdialekte beschaffen sind. In Engelberg fanden die Erhebungen im Jahr 1955 statt. Befragt wurden, mit Hilfe eines Fragebuchs von rund 2'500 Fragen, ältere, ortsansässige Männer und Frauen aus dem bäuerlich-handwerklichen Bereich. Die Antworten wurden in einer eigens



Jägerverein Engelberg

Jahresbericht des Jägervereins Engelberg



Toni Bühlers Geburtstagsgeschenk (Foto: A. Hess).

„Für den Weidmann ist die Jagd ein unvergleichliches Lebensbuch. Du kannst darin blättern, wo du willst, von der ersten bis zur letzten Seite spürst du die einfache Sehnsucht nach dem freien Leben.“

Jagdperiode 2013/2014

Am 2. September 2013 begann die Jagdsaison im Kanton Obwalden und somit auch in Engelberg mit der Hochwildjagd. Um es vorweg zu nehmen: Die Jagdsaison konnte unfallfrei und meist mit schönen Erinnerungen und guten Erfolgen abgeschlossen werden.

Auf Engelberger Gebiet wurden insgesamt 13 Stück Rotwild, 26 Gämsen und 13 Murmeltiere auf der Hochwildjagd erlegt. Dies bedeutet beim Hirschwild eine Zunahme von 5 Stück und bei den Gämsen eine Abnahme von 11 Stück gegenüber der Jagdsaison zuvor. Auf der Niederwildjagd sind to-

tal 31 Rehe erlegt worden. Diese Anzahl entspricht exakt der Vorjahresstatistik.

Einen speziellen Erfolg konnten die beiden Jäger, Othmar Hess und Noldi Bissig auf der Hochwildjagd verzeichnen. Othmar, der extra für die Jagd von Teneriffa (den Kanarischen Inseln, Spanien) nach Engelberg angereist war, gelang es schon am ersten Jagdabend, einen Hirschstier im Geissberg. Noldi war dieses Jagdglück einen Tag später im Gebiet Horbis mit einem 152 kg schweren Hirschstier beschieden. Weiter hatten Roland Langenstein, Paul Geisser und Thomas Geisser das Jagdglück auf ihrer Seite und erlegten ebenfalls Hirschstiere. Auf der Steinwild-Hegejagd war es Werni Hurschler, Obere Flühmatt, gegönnt, eine Steingeiss zu erlegen. Dies ist bekannterweise in Engelberg ein nicht ganz so ein einfaches Unternehmen, da sich im Herbst nur sporadisch Steinwild auf unserer Seite aufhält. Allen Glücklichen Weidmannsheil!



Nordic Engelberg: 5 plus 1

Mitmachen kommt vor dem Rang: Winter-Olympiade.

Wie wurde ein breites Interesse an den nordischen Disziplinen wieder geweckt? Warum tummeln sich gegen 55 Kinder regelmässig auf den Langlaufskiern auf dem Schanzenareal herum?

Dank der Gründung des Vereins Nordic Engelberg im April 2008 werden die nordischen Sportarten Langlauf und Biathlon nach langjähriger Aufbauarbeit wieder breiter gefördert. In diesem sehr engagierten Umfeld steigt die Attraktivität zum Einstieg in beide Sportarten. Nordic Engelberg bemüht sich um die Vorbereitung, Unterstützung und die Trainings von begeisterten nordischen Sportlerinnen und Sportlern und Wettkämpferinnen und Wettkämpfern. Dem Team liegt besonders auch die Förderung des Breitensports in den nordischen Disziplinen im Raum Engelberg am Herzen. Weitere Ziele nebst der Pflege der Kameradschaft sind das Organisieren von Langlaufrennen und Biathlon-Wettkämpfen.

Das enorme Engagement, das Trainer und Vereinsmitglieder an den Tag legen, spielt bei dieser Zielsetzung eine entscheidende Rolle. Wir dürfen

auf die Unterstützung vieler Eltern zählen und schätzen das sehr. Nur dank dieser Mithilfe können wir unter anderem optimale Schiesstrainings anbieten.

Der 6-jährige Verein (5 plus 1) zählt rund 110 Mitglieder, viele von ihnen sind Jugendliche und Kinder. Jahr für Jahr schnuppern zusätzlich über 30 Piccolos (Achtjährige und Jüngere, die nicht dem Verein angehören) „nordische Luft“. Hier setzen wir nur auf Spiel und Spass, nicht auf Leistung. Am Fusse der grossen Titlisschanze trainieren wir in ganz unterschiedlichen Gruppen. Die Vereinskinder entscheiden sich für ein Fun- oder für ein Wettkampfteam. Wer grössere Ambitionen verspürt, nimmt auch gerne strengere Trainings in Kauf. Die Freude herrscht aber in allen Gruppen vor!

Die Wintersaison schliesst jeweils mit einer lustigen Vereinsolympiade auf dem beleuchteten Schanzenareal. Das absolute Highlight bildet aber im Mai unsere GV mit dem „obligatorischen“ Schnippen-Essen ...



32 Jahre Sporting Park



Beim „Strongman Run“ diente der Sporting Park als Anlaufstelle für die rund 6'000 Läufer/-innen.

„Ein verhaltener Start in die Wintersaison“, so könnte man die Zeit von Anfang September bis Mitte Dezember 2013 im Sporting Park beschreiben. Nachdem die Eishockeymannschaft Wladisostok aus der russischen Superliga kurzfristig ihr geplantes Trainingslager abgesagt hatte, konnte dieses Eis nicht mehr anderweitig verkauft werden. Auch die Belegung der Curlinghalle war zum Saisonbeginn eher mässig.

So richtig los ging die Saison dann aber eine Woche vor dem Weltcup-Skispringen im Dezember. Mit einem Grossanlass rund um den Sporting Park und im Skisprung-Areal feierte die Helvetia-Versicherungsgruppe mit über 2'400 Personen ihren Jahresabschluss in Engelberg. Nahtlos ging es weiter mit den Weltcup- und Continental-Cup-Springen und den Weihnachtsfeiertagen. Diesmal fielen die Ferientage gut, so dass entsprechend zwei Wochen

absoluter Hochbetrieb im Sporting Park herrschte. Damit konnte einiges an verlorenem Boden wieder gutgemacht werden.

Olympische Spiele bringen Schwung

Einen weiteren Schwung in die Buchungslisten, vor allem in jene der Curlinghalle, brachten die Olympischen Winterspiele von Sotschi. Dank den zahlreichen Curling-Übertragungen im TV wollten viele Vereine und Gruppen das Spiel mit Stein und Besen einmal ausprobieren und buchten einen Curlingplausch im Sporting Park. Wegen der grossen Nachfrage konnte die Saison sogar noch um eine Woche verlängert werden.

Grosses Medieninteresse für Engelberg bescherte der Olympiasieg von Dominique Gisin. Mit einem Empfang der Engelberger Olympiateilnehmer/-in-



Engelberger Autobetriebe AG

50 Jahre erfolgreich unterwegs

Charles Christen

Seit dem Jahr 2000 verkehren die Busse der Engelberger Autobetriebe AG auch jeden Sommer im Klosterdorf.

Die Pioniere der Bergbahnen auf den Titlis hatten Mitte der Sechzigerjahre nicht nur die privaten Bergbahnen weiter ausgebaut: Sie, die Nachfolger der Engelberger Hotel-Pioniere, führten 1965 einen Ortsbus ein und legten damit den Grundstein zum öffentlichen Verkehr im Kurort Engelberg. Seit 1979 gibt es den Ortsbus für Fahrgäste zum Nulltarif. Damit war Engelberg der erste Kurort der Schweiz, der eine solche Dienstleistung im öffentlichen Verkehr anbot.

Zwei Gründe bewegten die Hoteliers Karl Hess (Hotel Trübsee), Norbert Cattani (Hotel Engel) und Adolf Odermatt (Hotel Bellevue-Terminus) dazu, einen Ortsbus ins Leben zu rufen: Zum einen die Eröffnung der ersten Sektion der Titlisbahnen im Jahre 1965, zum andern die im Dezember des Vorjahres geschaffene direkte Bahnverbindung von Luzern nach Engelberg, die Luzern-Stans-Engelberg-Bahn, die einen markanten Anstieg der Gästezahl erwarten liess. Den Hoteliers war es vor allem ein Anliegen, für die Gäste einen Zubringerdienst zu den Titlisbahnen zu schaffen. Erst viele Jahre später wurde daraus ein öffentlicher Busbetrieb für den gesamten Ort. Nach ersten Überlegungen 1964 gründeten die drei Hoteliers schliesslich

am 11. Februar 1965 mit einem Aktienkapital von 60'000 Franken die Engelberger Autobetriebe AG (EAB AG). Böse Zungen sprachen damals von einer Verbindung „Engel-Alpenclub-Bellevue“.

Fahrplan und Flotte

Die Initianten kauften zwei Busse der Firma Pfander, welche 1964 an der Landesausstellung Expo '64 im Einsatz gewesen waren. Die Fahrzeuge wurden in der ersten Wintersaison 1965/66 auf zwei Linien eingesetzt. Die Linie 1 führte vom Bahnhof der LSE zur Talstation der Titlisbahnen, Linie 2 vom Bahnhof via Klostermatte zur „Heimat“ und führte dann zum Skilift Winkel, sofern dieser in Betrieb war.

Das Betriebsdefizit des ersten Winters führte im zweiten Winter dazu, dass eine Fahrgebühr von einem Franken erhoben wurde. Befreit von der Zahlungspflicht waren die Besitzer eines Skipasses und die Schüler der Schweizer Skischule Engelberg. Die Bahnen und die Skischule entschädigten im Gegenzug die EAB mit einem Pauschalbeitrag. In der Wintersaison 1974/75 beförderte die EAB etwas über 100'000 Fahrgäste, und die Chauffeure verkauften in einem einzigen Winter 78'500 Einzelbillette.

Hotellerie und Gastronomie

Das Salz in der Suppe der Engelberger Wirtschaft



Tourismus und Hotellerie sind ein weltweiter Wachstumssektor. Auch in Engelberg ist die Hotellerie einer der grössten Wirtschaftsfaktoren (Foto: Engelberg-Titlis Tourismus/Christian Perret).

Die Hotellerie hat viele Facetten, und ein Hotelbesuch beinhaltet mehr als nur Übernachten, Aufwachen und Frühstück. Durch gastronomische Konsumationen, Ausflüge, Shopping oder Eventbesuche ergeben sich bedeutende Folgeerträge für die gesamte Volkswirtschaft.

Die Tourismuswirtschaft ist eng mit anderen Wirtschaftszweigen verbunden, und die Hotellerie nimmt hierbei schweizweit innerhalb der Branche eine gewichtige Rolle ein. Tourismus und Hotellerie sind ein weltweiter Wachstumssektor. Im Jahre 2012 wurde die Grenze von 1 Milliarde Touristen weltweit überschritten. Die WTO geht bis 2030 von einem jährlichen Wachstum von über 3% für den weltweiten Tourismus aus oder, in absoluten Zahlen, von rund 1,8 Milliarden Touristen im Jahre 2030. Der Tourismus wird in allen Regionen der Welt an Bedeutung zunehmen, vor allem der asiatische Raum verzeichnet dabei hohe Wachstumsprognosen für die kommenden Jahrzehnte.

Von rund 35 Millionen Logiernächten im Jahre 2012 in der Schweiz gingen über die Hälfte auf das Konto ausländischer Gäste. Die Schweiz stellte mit 45% aller Übernachtungen das grösste Herkunftsland dar. Die Beherbergung macht mit 4 Milliarden Franken oder 26% den grössten Anteil an der

touristischen Bruttowertschöpfung aus. „Die Hotellerie ist die Leitbranche und das ‚leistungsstarke Herz‘ des Tourismus“, um Christoph Juen, CEO hotelleriesuisse, zu zitieren. Wichtig sind Tourismus und die Hotellerie im Speziellen vor allem in ländlichen Regionen, da die Branche dort für einen überdurchschnittlich grossen Teil der Arbeitsplätze verantwortlich zeichnet.

Auch in Engelberg ist die Hotellerie einer der grössten Wirtschaftsfaktoren. Denn nebst den Bergbahnen ist die Hotellerie zusammen mit der Gastronomie und ihrem Beschäftigungsanteil von rund 30% in Engelberg (entspricht rund 450 Mitarbeitenden) einer der Hauptakteure, wenn es darum geht, das Räderwerk der Wirtschaft in Engelberg in Schwung zu halten. Die touristischen Leistungsträger beschäftigen 45% aller in Engelberg Arbeitenden; alleine das Beherbergungsgewerbe erzielt einen Wertschöpfungsanteil von 14%. Ganz zu schweigen davon, dass die Hotellerie zusammen mit der Gastronomie am meisten Plätze für die Ausbildung junger Menschen zu erfolgreichen Berufsleuten bereitstellt. Und ob man will oder nicht: Hotellerie und Gastronomie sind das so wichtige Salz in der Suppe der Engelberger Wirtschaft, die wiederum mit über 90% direkt oder indirekt vom Tourismus profitiert.



Dorfgemeinschaft Engelberg

Aus „De Ängelzwärg am Zaubersee“ im Rahmen der Engelberger Märchentage
(Foto: Matthias Balmer).

Neue Aktionen und Projekte unter dem Mantel der Dorfgemeinschaft Engelberg

Am 25. Februar 2013 fand die 4. Vollversammlung der Dorfgemeinschaft Engelberg im Grossen Saal des Hotels Engelberg statt. Die rund 20 Interessierten – neue und alte Gesichter des Kreises der Dorfgemeinschaft Engelberg – machten sich begeistert an die Ideenarbeit rund um die Belebung, Attraktivierung und Verfreundlichung unseres Dorfes. Konkrete Projekte, die aus dem Brainstorming resultierten, waren einerseits Aktionen rund um „Engelberg – bitte recht freundlich“, andererseits das Projekt „Engelberg lässt Sie sitzen“.

„Engelberg – bitte recht freundlich“

Im Verlaufe des Frühlings 2013 wurden im „Engelberger Anzeiger“ unter dem Slogan „Engelberg – bitte recht freundlich“ Inserate publiziert, welche dazu anregen sollten, die eigene Freundlichkeit im Alltag gegenüber Einheimischen, aber auch gegenüber Touristen zu reflektieren. Höhepunkt der Akti-



Silvia Studer-Frangi in „Favola a Tavola“ im Rahmen der Engelberger Märchentage (Foto: Monika Notz).

Bewegter Alltag

Bericht aus dem Erlenhaus



„Im Pflegeheim sitzen die alten Menschen nur noch herum“ – so lautet eines der Vorurteile, mit denen Betagteninstitutionen zu kämpfen haben. Wer das Erlenhaus besucht, sieht tatsächlich viele sitzende Bewohnerinnen und Bewohner. Was bei einem Durchschnittsalter von 85,5 Jahren nicht weiter erstaunt. Entscheidend ist, dass man zu zweit oder in Gruppen beieinander sitzt. Dabei kommt es immer wieder ganz spontan zu berührenden Kombinationen.

Bewegungssinn

Wer länger in unserem Pflegeheim verweilt, wird überrascht sein, wie beweglich unsere Bewohnerinnen und Bewohner trotz ihres hohen Alters noch sind. Viele machen sehr bewusst jeden Tag einen Spaziergang ins Dorf oder marschieren gemeinsam ein paar Runden um das Erlenhaus herum. Das von Pflegemitarbeiterinnen geleitete Turnen am Montag erfreut sich grosser Beliebtheit. Wenn es das Wetter nur ein wenig erlaubt, bringen die Pflegenden auch jene Bewohnerinnen und Bewohner in den Garten, die sich von sich aus nicht mehr bewegen würden. Und bei Regen und Schnee findet das Bewegungstraining mit verschiedenen Hilfsmitteln indoor statt. Zu den besonderen Höhepunkten ge-

hören die Übungen am Boden: Bewohnerinnen und Bewohner werden eingeladen, sich, unterstützt von einer Mitarbeiterin, auf den Boden zu setzen. Gemeinsam auszuprobieren, wie man von dort wieder aufstehen kann, sorgt für viel Heiterkeit und nimmt die Angst vor Stürzen.

Bewegung hilft gegen Schmerzen, eine träge Verdauung und Depressionen. Deshalb werden auch Bewohnerinnen und Bewohner, die nicht mehr gehen und stehen können, jeden Tag bewegt und massiert. Wenn immer möglich, werden sie ins Sitzen gebracht, damit sie das Gefühl für ihren Körper und den Raum nicht verlieren. Die Pflegenden arbeiten dabei mit ihrem eigenen Bewegungssinn. Ohne ruckartiges Heben und Ziehen und oft auch ganz ohne Worte versuchen sie, den Bewohner oder die Bewohnerin mit körperlichen Impulsen bei der Bewegung anzuleiten. Damit werden die Rücken der Mitarbeitenden geschont und die Bewohnerinnen und Bewohner in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt. Keine Impulse brauchen dagegen jene Bewohnerinnen und Bewohner, die aufgrund ihrer Demenzerkrankung kein „Sitzleder“ mehr haben. Ihnen zu ermöglichen, ihre Unruhe und ihren Bewegungsdrang ohne Gefährdung auszuleben, gehört zu den grossen Herausforderungen des Pflegealltages. Wir

Stabübergabe im Pfarramt

Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde Engelberg



*Symbolische Schlüsselübergabe: Pfarrer Fritz Gloor und seine Nachfolgerin Pfarrerin Ruth Brechbühl
(Foto: Charles Christen).*

Fritz Gloor: Liebe Ruth Brechbühl, heute trittst du meine Nachfolge als Pfarrerin der reformierten Kirchgemeinde Engelberg an. Es freut mich, dass ich dir die Schlüssel zur Kirche übergeben darf. Unsere Wege kreuzen sich ja nicht zum ersten Mal ...

Ruth Brechbühl: Es sind schon bald vierzig Jahre her, seit wir uns zum ersten Mal begegnet sind. Ich hatte soeben mein Theologiestudium an der Universität Zürich begonnen, und du warst dort als Assistent tätig. Wir kamen beide aus Luzern, waren also beide in einer mehrheitlich katholischen Umgebung aufgewachsen. Das unterschied uns von der Mehrheit unserer Studienkolleginnen und -kollegen, die aus ihrer Jugend eigentlich nur mit der reformierten Kirche vertraut waren.

Fritz Gloor: Das ist wohl mit ein Grund dafür, dass es uns beide zurück in die Innerschweiz, in die Diaspora, gezogen hat. Ich wurde Pfarrer in Buochs und Hergiswil ...

Ruth Brechbühl: ... und ich wurde ein paar Jahre später nach Stans und Stansstad gewählt – obwohl die Kirchgemeinde zunächst eigentlich gar keine Pfarrerin gewollt hatte.

Fritz Gloor: In Nidwalden haben sich unsere Wege nicht nur gekreuzt, vielmehr verliefen sie über weite Strecken gemeinsam. Wir pflegten eine enge Zusammenarbeit, trotz allen Unterschieden hinsichtlich unseres Temperaments und unseres Arbeitsstils. Wir waren uns einig über das, was wir als Evangelium von Jesus Christus zu verkündigen hatten, und wir waren stets miteinander im Gespräch, nicht zuletzt in zahlreichen gemeinsamen Gottesdiensten und Dialogpredigten.

Ruth Brechbühl: Nach knapp dreizehn Jahren kamen wir gemeinsam zum Schluss, es sei nun an der Zeit, etwas Neues anzufangen. Ich wollte einmal etwas anderes kennenlernen als „die Kirche“, und das IKRK schien mir der richtige Ort zu sein.

Goldenes Jubiläum

Die Kirchturmglöcken der Kloster- und Pfarrkirche Engelberg



Der Einzug der Glöcken auf drei Lastwagen.

Am 6. Juli 1964 – also vor 50 Jahren – erklang im Turm der Kloster- und Pfarrkirche das neue Geläut, nachdem die alten Glöcken entfernt worden waren. Zu diesem Anlass schrieben verschiedene Mitbrüder einen Beitrag für eine Festschrift, auf die ich für diesen Artikel zurückgreife.

Der damalige Abt Leonhard Bösch schrieb im Vorwort dieser Festschrift: „Das deutsche Wort ‚Glocke‘ ist erstmalig in einem Brief des heiligen Bonifatius an Abt Heutberth von Wearmouth (744–747) nachweisbar. Dort heisst es: ‚Wenn Sie mir eine Glocke (clocca) senden, so lassen Sie mir damit in meinem Wanderleben einen grossen Trost zukommen.‘“

Der Abt entwickelte diesen Gedanken weiter: „Wanderer in dieser Welt sind wir alle. Dass wir ob des irdischen Wanderns das ewige Ziel nicht vergessen, sind uns dazu als Rufer und Mahner die Glöcken im Kirchturm gegeben. Doch auch als Tröster im Leid des Erdenlebens. Mit uns tragen sie und lassen sie erklingen Freud und Leid, Jubel und Klage, Festtag und Alltag. Leben wir in Freundschaft mit ihnen! Denn ‚Wer die Glöcken liebt, den lieben die Glöcken.‘“ Soweit Abt Leonhard.

Geschichtliches

Den ersten Hinweis auf Glöcken in Engelberg finden wir in den Annalen des Klosters um 1223; sie berichten vom Tod des vierten Abtes unseres Klosters, Heinrich, in dessen Amtszeit ein Brand das Kloster zerstört hatte. Nach dem Wiederaufbau „mühte er sich hingebungsvoll um den Glöckenturm und die Glöcken“. Bereits im Mittelalter und auch im 16. und 17. Jahrhundert wurden jeweils einzelne Glöcken neu gegossen, meistens nachdem sie wegen Materialermüdung geborsten waren.

Drei Jahre nach dem grossen Klosterbrand wurde im Sommer 1732 ein neues Geläut aufgehängt, das seinen Dienst aber nicht sehr lange tat, weil es offenbar von geringerer Qualität war. Jedenfalls liest man in den Annalen, dass schon 1751 eine Glocke zersprang und zehn Jahre später eine weitere.

Deshalb beschloss Abt Leodegar Salzmann 1774 in Absprache mit der Kapitelversammlung einen beinahe vollständigen Umguss. Ein Jahr später wurden die Pläne umgesetzt. Der Auftrag wurde

Gemeinde

Einwohnergemeinderat

Bürgergemeinderat

Einwohnergemeinderat

Talamann
Odermatt Martin
Talammannamt

Statthalterin
Naef-Schweri Brigitta
Bildung, Kultur

Statthalter (bis 30. Juni 2014)
Hurschler Klaus
Bau I und Liegenschaften, Volkswirtschaft

Mitglieder
Hurschler Gerold
Sport, Umwelt

Hainbuchner Seppi
Finanzen, Gesundheit

Mathis Hubert
Soziales, Ordnung und Sicherheit

Höchli Alex
Bau II, Land- und Forstwirtschaft

Hurschler Robert (seit 1. Juli 2014)
Bau I und Liegenschaften, Volkswirtschaft

Gemeindeschreiber

Schleiss Roman (bis 30. Juni 2014)
Oggier Bendicht (ab 1. Juli 2014)

Gemeindeweibel

Niederberger Paul

Bürgergemeinderat

Infanger Josef
Präsident

Feierabend Arnold
Vizepräsident

Hurschler Walter
Mitglied

Infanger Herbert
Mitglied

Infanger Ruedi
Mitglied

Matter Erwin
Mitglied

Schleiss-Hurschler Bernadette
Mitglied

Niederberger Claudia
Schreiberin

Gemeinde

Politische Vertretungen und Ortsparteien

Engelberger Vertreter und Vertreterinnen im Kantonsrat Obwalden 2013-2014

Hurschler Robert CVP
Hälmeuweg 3

Matter Werner CVP
Spisboden

Mahler Martin FDP
Engelbergerstrasse 41

Rüegger Monika SVP
Oberbergstrasse 110

Wyler Daniel SVP
Acherrainstrasse 4

Hainbuchner Seppi SP
Meilandweg 23

Engelberger Vertreter in kantonalen Gerichten

Kantonsgericht

Kretz Joe
Rainstrasse 1

Waser Johann
Schwandstrasse 100

Verwaltungsgericht

Höchli Alex
Dorfstrasse 9

Ortsparteien

CVP – Christlichdemokratische Volkspartei

Bacher Mike, Alpenstrasse 3
Telefon 041 637 40 55
www.cvp-ow.ch

FDP. Die Liberalen

Röthlin-Beng Danny, Alte Gasse 27
Telefon 078 758 94 94
www.fdp-ow.ch

SVP – Schweizerische Volkspartei

Infanger Josef, Engelbergerstrasse 66
Telefon 041 637 13 88
www.svp-ow.ch

SP – Sozialdemokratische Partei

Brun Elisabeth, Chleygandli 1
Telefon 041 637 18 55
www.sp-obwalden.ch

Gemeinde

Abstimmungen/Wahlen

2013/2014

BUDGET-TALGEMEINDE ENGELBERG

Einwohnergemeinde-Versammlung
vom 12. November 2013

Die Talgemeinde mit zirka 90 Besuchern hat folgende Geschäfte behandelt und Beschlüsse gefasst:

Sachgeschäfte & Abstimmungsergebnis

1. Genehmigung des Voranschlags pro 2014 der Einwohnergemeinde: *genehmigt*
2. Genehmigung des Voranschlags pro 2014 des Erlenhauses: *genehmigt*
3. Genehmigung des Voranschlags pro 2014 des Sporting Parks: *genehmigt*
4. Finanzplan 2015 bis 2018, Orientierung
5. Bewilligung eines Objektkredits von Fr. 550'000.- inklusive 8% MwSt. für die Sanierung der Wasserversorgung Turren: *bewilligt*
6. Sporting Park: Nachträgliche Bewilligung eines Objektkredits von Fr. 213'777.70 inklusive 8% MwSt. plus allfällige Teuerung für die Evaluation einer neuen Trägerschaft für den Sporting Park verbunden mit der Klärung der Standortfrage des Schwimmbades: *bewilligt*
7. Erweiterung und Ausbau Sporting Park: Bewilligung eines Objektkredits von

Fr. 262'000.- inklusive 8% MwSt. plus allfällige Teuerung für die Ausarbeitung eines Vorprojekts: *bewilligt*

8. Genehmigung der Kreditabrechnung „Durchführung eines Projektwettbewerbs für den Ersatzbau des alten Schulhauses“. Bewilligter Kredit an der Talgemeinde vom 13. November 2012: Fr. 345'000.-. Kreditunter-schreitung: Fr. 119'371.70: *genehmigt*

AUSSERORDENTLICHE TALGEMEINDE VOM 25. MÄRZ 2014

Die ausserordentliche Talgemeinde mit zirka 360 Besuchern hat folgende Geschäfte behandelt und Beschlüsse gefasst:

Sachgeschäfte & Abstimmungsergebnisse

1. Umzonung einer Teilfläche der Parzelle Nr. 976 im Gebiet Eltschbüel, Grafenort, zur Errichtung einer Aushubdeponie für das Gemeindegebiet Engelberg: *genehmigt*
2. Bewilligung eines Gemeindebeitrages von Fr. 900'000.- an die Sanierung der Gross-Titlis-Schanze: *bewilligt*
3. Gemeinderätlicher Antrag: Bewilligung eines Bruttokredits von Fr. 1'252'000.- inklusive 8% MwSt. plus allfällige Teuerung für die Aktivitäten und Festivitäten im Zusammenhang mit dem Jubiläum „200 Jahre Engelberg bei Obwalden“ im Jahr 2015 (die Bruttokosten

Gemeinde

Bevölkerungsstatistik

Bevölkerung in Zahlen

Bevölkerungsstand am 31. Dezember 2013 (in Klammern Stand 2012)		
Gemeindebürgerinnen und -bürger	973	(984)
Niedergelassene Schweizer- bürgerinnen und -bürger	2 032	(2 032)
Ausländerinnen und Ausländer (Niedergelassene und Aufenthaltler)	969	(919)
a) Kurzaufenthalter	217	(160)
b) Asylbewerber	7	(14)
c) vorläufig Aufgenommene	11	(10)
Grenzgänger	14	(13)
Wochenaufenthalter (inkl. Studenten)	156	(183)
Ohne Aufenthaltsbewilligung	1	(1)
TOTAL	4 380	(4 316)
aller in Engelberg lebender Personen		

Entwicklung der Einwohnerzahl Engelbergs

Stand jeweils per 31.12.	
Jahr	Einwohnerzahl
1997	3 804
1998	3 832
1999	3 885
2000	3 832
2001	3 899
2002	3 882
2003	3 935
2004	3 925
2005	3 869
2006	3 975
2007	4 001
2008	4 071
2009	4 228
2010	4 279
2011	4 308
2012	4 316
2013	4 380

Impressum

Ängelbärger Zeyt – Engelberger Jahrbuch 2015, 8. Jg.

Herausgeberin: Einwohnergemeinde Engelberg

Konzept: Mirjam Infanger-Christen, Katharina Odermatt

Redaktion: Margrit Amrhein, Charles Christen, Catherine De Kegel, Andrea Hurschler,

Mirjam Infanger-Christen, Katharina Odermatt

Chronik: Mirjam Infanger-Christen

Monatsbilder Kalender: Postkarten/Sammlung TME

Jahreszeitenbilder Chronik: Martin Infanger

Märt Infanger/Ultrabazar wohnt und arbeitet in Luzern, aber er reist ständig – hauptsächlich in der Zeit. Wenn er wieder mal die Gegenwart besucht, bringt er ein paar vergilbte Abbildungen und vergessene Schnipsel mit aus der Suppe der Vergangenheit, die, vermischt mit Blues Trash, Garagepunk und Electric Polka, ihre kryptische Kraft entfalten, das schlummernde Gedächtnis kitzeln und vielleicht sogar die Musik für ein paar Augenblicke sichtbar machen, bevor alles wieder im Strom der Zeit versinkt ... www.ultrabazar.ch

Porträts der 90-Jährigen: Dominik Brun, Engelberg

Lektorat: Regula Gerspacher Boll, Solothurn

Gestaltung & Druck: Engelberger Druck AG, Stans

Auflage: 2'500 Exemplare

Anschrift der Redaktion: Redaktionskommission Ängelbärger Zeyt, Einwohnergemeinde Engelberg, Postfach, 6391 Engelberg. jahrbuchengelberg@gmail.com

Titelbild: Winkel. Foto: Charles Christen

ISSN 2235-4913 (Print)